

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung — Brühler Stadtzeitung — Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pf. Kleinanzeigen 20 Pf. Offertengedruckte und Auskunftsverteilung 20 Pf. — Zeitungen pro Tag und 16 Wochentagen. — Bei Abnahme von 100 Exemplaren oder mehr Rabat 10%.

Bezugspreis Durch den Posten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,60 M. einl. Trägerschein. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzaufträge.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 51

Mittwoch, 2. März 1933

35. Jahrgang

Das Arbeitsprogramm der Abrüstungskonferenz.

Der Kurs Benesch wird abgeändert. Genf, 2. März.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat in einer mehrstündigen geschlossenen Sitzung das von Benesch als Hauptbericht erstattete ausgearbeitete allgemeine Arbeitsprogramm durchberaten. Ein Vorschlag von französisch-tschechoslowakischer Seite mit Unterstützung der kleinen Entente, das Arbeitsprogramm in der vorliegenden Fassung anzunehmen, wurde abgelehnt. Das Präsidium beschloß vielmehr auf englischen Vorschlag, das Arbeitsprogramm sämtlichen Abordnungen mit dem Ersuchen um Vorschläge und Anträge zugehen zu lassen und sodann von neuem zusammenzutreten. Die endgültige Entscheidung über die Annahme des Arbeitsprogramms der Konferenz soll sodann dem Hauptauschuß überlassen bleiben. Ferner ist grundsätzlich beschlossen worden, daß das Arbeitsprogramm nicht eine feste Tagesordnung der Konferenz, sondern lediglich eine allgemeine Richtlinie darstellen soll, und daß es den einzelnen Ausschüssen, insbesondere dem Hauptauschuß, freisteht, die Reihenfolge der zur Verhandlung gelangenden Fragen zu bestimmen.

Die deutschen Abrüstungsforderungen und -anträge

kommen in dem Entwurf des Arbeitsprogramms in folgender Weise zum Ausdruck: Im Artikel 1 des Abkommensentwurfes, der die Grundlage des gesamten Arbeitsprogramms bildet, ist der deutsche Antrag aufgenommen: „Die in den Friedensverträgen aufgeführte Abrüstung muß als Richtlinie für die Herabsetzung der Rüstungen aller Mitgliedsstaaten des Völkerbundes angesehen werden. Schaffung eines einheitlichen für alle Staaten in gleicher Weise anwendbaren Systems gleichen Rechtes und gleicher Sicherheit. Vorschlag: Deutschland, Österreich, Bulgarien und Ungarn. In der gleichen Abteilung steht sodann die Forderung der italienischen Regierung: „Gleichheit des Rechtes für sämtliche Staaten und Festsetzung der Rüstungen auf ein Mindestmaß.“ Von deutscher Seite sind Anträge zur Abänderung dieses Arbeitsprogramms nicht gestellt worden.

Zwiegespräch in Genf um die Gleichberechtigung

Im Genf, 1. März. Von zuständiger Stelle der deutschen Abordnungen wird zu den getrigen Unterredungen zwischen Ministerpräsident Lardieu und Vizepräsident Nodolny mitgeteilt, daß in der Unterredung sämtlicher schwebenden Fragen und das Verfahren für die jetzt beginnenden Beratungen erörtert worden seien. Lardieu wird im Laufe der nächsten Woche nach Genf zurückkehren. Auf deutscher Seite wird die Auffassung vertreten, daß die Verhandlungen im Hauptauschuß nach den einzelnen Artikeln des Abkommensentwurfes durchgeführt und möglichst bis zur Unterbrechung der Konferenz am 19. März zum Abschluß gebracht werden sollen. Man weist darauf hin, daß der Artikel 1 des Abkommensentwurfes sämtliche grundsätzlichen Fragen des Abrüstungsproblems in sich schließt und daß deshalb am Anfang der Verhandlungen im Hauptauschuß die Hauptfragen der Abrüstung zur Sprache kommen werden. Zu den Hauptfragen, die durch Artikel 1 des Abkommensentwurfes ausgelöst werden, gehören nach deutscher Auffassung in erster Linie die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands, ferner die Sicherheitsfrage und die grundsätzliche Entscheidung, ob Herabsetzung oder Beschränkung der Rüstungen, ob die Abrüstung bedingt oder unbedingt oder in Etappen erfolgen soll. Die Reihenfolge der zur Verhandlung kommenden Fragen ist noch nicht festgelegt. Es besteht daher die Möglichkeit, daß einzelne Artikel des Abkommensentwurfes herausgegriffen und zunächst zur Aussprache gestellt werden. Im Gegenjag zu einer früheren halbamtlichen Mitteilung von deutscher Seite hält die deutsche Abordnung an der Auffassung fest, daß die für Deutschland entscheidende Frage der Gleichberechtigung Deutschlands im Hauptauschuß am Anfang der Aussprache zur Sprache kommen wird. Der Hinweis in der halbamtlichen deutschen Mitteilung, wonach die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands weder im Hauptauschuß, noch im politischen Ausschuss zur Sprache kommen wird, wird also ein Mißverständnis bezeichnet. Man betont vielmehr, daß die deutsche Abordnung von dem bereits in der Rede des Reichstanzlers Brüning und des Vizepräsidenten Nodolny auf der Abrüstungskonferenz abgegebenen Erklärungen ausgeht, daß ein allgemeines Abrüstungsabkommen selbstverständlich in gleicher Weise für sämtliche Mächte gilt, und die Gleichberechtigung Deutschlands die Grundlage jeder Regelung der Abrüstungsfrage bildet. Demgegenüber wird jedoch auf französischer Seite an dem Standpunkt festgehalten, daß die grundsätzliche Frage der Gleichberechtigung erst am Abschluß der Konferenz zur Sprache kommen wird.

ständnis bezeichnet. Man betont vielmehr, daß die deutsche Abordnung von dem bereits in der Rede des Reichstanzlers Brüning und des Vizepräsidenten Nodolny auf der Abrüstungskonferenz abgegebenen Erklärungen ausgeht, daß ein allgemeines Abrüstungsabkommen selbstverständlich in gleicher Weise für sämtliche Mächte gilt, und die Gleichberechtigung Deutschlands die Grundlage jeder Regelung der Abrüstungsfrage bildet. Demgegenüber wird jedoch auf französischer Seite an dem Standpunkt festgehalten, daß die grundsätzliche Frage der Gleichberechtigung erst am Abschluß der Konferenz zur Sprache kommen wird.

Für Revision von Versailles zurück zu Wilsons 14 Punkten!

Graf Coudenhove-Kalergi kündigte in einer Aussprache mit Vertretern der auswärtigen Presse in Wien einen neuen Feldzug der Pan-europäischen Union an unter der von ihm zur Jahreswende ausgegebenen Parole: „Zurück zu den vierzehn Punkten Wilsons; Revision der Friedensverträge.“ Nur auf diesem Wege ist eine fortschreitende Verjüngung Deutschlands und Frankreichs erreichbar.

Die Lage in Finnland

Starke Truppenzusammenziehung bei Helsingfors — Friedliche Beilegung der Krise?

Im Helsingfors, 1. März. Nach dem am Dienstag früh in Helsingfors vorliegenden Meldungen ist die Lage in Finnland noch immer unklar. Die Regierung hat erst am Montagabend, drei Tage nach dem Beginn der Zusammenziehung der Lappoanführer bei Mantsala, den verstärkten Schutzstatus verhängt. In den letzten Abendstunden liefen Nachrichten ein, wonach die Mobilisierung der Lappotruppen nicht so glatt vor sich gehe, wie erwartet wurde. Auch sollen einzelne bewaffnete Lappotrupps den Heimweg angetreten haben, nachdem bekannt wurde, daß die Regierung einen bewaffneten Widerstand plane.

Starke Truppenmassen sind bei Helsingfors zusammengezogen, um jeden Vorstoß auf die Hauptstadt unmöglich zu machen. Vor der Stadt findet eine scharfe Waffentkontrolle statt. Die Regierung will auf keinen Fall den Forderungen der Lappoleute nachgeben, die letzten Endes auf den Rücktritt der Regierung hinauslaufen.

Es besteht noch immer die Hoffnung, daß die Schwierigkeiten ohne Blutvergießen auf dem Wege von Verhandlungen gelöst werden könne. Auch der Führer der Lappos, General Wallenius, erklärte einem Helsingfors-Korrespondenten, er hoffe, daß die Krise friedlich beigelegt werden könne. Das ganze Land sympathisiert mit der Bewegung zur Beilegung des Marzismus. Ganz Finnland sei von dem dringenden Wunsch befeuert, an der Spitze des Staates eine wirklich vaterländische Regierung zu sehen.

Der Lappoaufruf mißglückt? Haftbefehle gegen die Führer

Im Helsingfors, 1. März. Nach den letzten Meldungen aus Finnland hat sich die Lage der Regierung infolgedessen verbessert, als nunmehr feststeht, daß die Mobilisierung der Lappoleute nicht einheitlich durchgeführt werden konnte, und daß anscheinend innerhalb der Lappo-Bewegung ein gewisser Gegenatz besteht. Während die Lappoleute aus Süd- und Mittelfinnland dem Mobilisationsbefehl Folge leisteten und sich in den vorher bestimmten Quartieren sammelten, ist die Mobilisierung in den übrigen Landesteilen nicht durchgeführt worden. Das freisinnige Blatt „Helsingin Sanomat“ bezeichnet die Lappomobilisierung als mißglückt. Dem gleichen Blatte zufolge hat die Regierung Haftbefehle gegen Kojola, Wallenius und andere Lappoführer erlassen. Am Montagabend wurde das Lappoblatt „Mjan Saama“ beschlagnahmt.

Ein Brief der Lappoführer an den Staatspräsidenten

Im Helsingfors, 1. März. Nachdem der Staatspräsident den Empfang der Lappoabgeordneten abgelehnt hat, gaben die Vertreter der Lappobewegung einen Brief an den Staatspräsidenten ab, in dem u. a. erklärt wird, daß die aufrührerischen Sozialdemokraten und

Deutschland habe zwei Friedensabkommen mit den Alliierten geschlossen; das erste durch Vermittlung Wilsons 1918, das zweite unter Vorsitz Clemenceaus 1920. Der Wilsonfriede, der zum Waffenstillstand führte, war ein auf Gleichberechtigung gegründeter Verständigungsfriede, der von sämtlichen Alliierten, einschließlich der Vereinigten Staaten, angenommen wurde, der zweite ein Gewaltfrieden.

Der Wilsonfriede bestimmte die natürlichen Grenzen der Vertragsrevision. Darum müssen die Revisionsdebatten sich streng auf diejenigen Bedingungen des Versailler Vertrages beschränken, die nach deutscher Auffassung im Widerspruch zu den vierzehn Punkten stehen. Alles müsse aus dem Vertrag verschwinden, was dem Prinzip der Gleichberechtigung Deutschlands zuwiderlaufe und darum geeignet sei, die öffentliche Meinung Deutschlands gegen seine Nachbarn dauernd zu vergiften.

Die Verjüngung Deutschlands durch die Revision von Versailles sei eine unumgängliche Vorbedingung jeder europäischen Zusammenarbeit, weshalb die Revisionsdebatte sich nicht zugleich auch auf St. Germain, Trianon und Neuilly erstrecken kann. Die günstige Gelegenheit für diese Debatten werde die geplante Konferenz von Lausanne bieten.

Kommunisten unter dem Schutz der Regierung und des Gesetzes seit zehn Jahren Trud und Erpressung gegen die Teilnehmer des Freiheitskrieges ausübten. Viele von diesen seien ermordet worden, ohne daß die Staatsgewalt auch nur den Versuch gemacht habe, die Mordtaten zu hindern. Finnland solle jetzt wiederum zu einem roten Gemeinwesen gemacht werden. Die Lappobewegung könne es nicht dulden, daß die Staatsgewalt die Sozialdemokratie weiter wälzen lasse und Männer wie Jalandar und von Barn Land und Volk dem Untergang entgegen führten. Für das was geschehen werde, trügen diejenigen die Verantwortung, die in ihrer Beschränktheit den Marzismus schützten. Die Lappobewegung denke nicht an Rückzug, nicht an Nachlassen und Unterwerfung.

30 000 Lappo-Männer?

Im Stockholm, 1. März. Es ist sehr schwer, richtige Angaben über die Anzahl der bewaffneten Lappomänner zu erhalten. „Aftonbladet“ meint, daß die Zahl 30 000 nicht zu hoch gegriffen sei. Sammelpunkte befinden sich sowohl in Mittelfinnland wie auch in den östlichen und südlichen Orien. Eine größere Menge soll sich in der Stadt Waja vereinigen. Alle Eisenbahnbrücken, wichtige Bahnübergänge und Stationen werden von Militär bewacht.

In Tavasthus wollte man General Wallenius verhaften, doch fand man seine Wohnung in einem Hotel leer. Wallenius und Kojola haben zu Verhandlungen vom Präsidenten freies Geleit nach Helsingfors und zurück verlangt. Er hat geantwortet, daß er mit ihnen nichts zu tun haben wolle. Die Regierung hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik, dessen Zustandekommen einst die Lappoländer durchdrückten, strenge Abwehrmaßnahmen ergriffen.

Kabinettskrise in Finnland

Im Helsingfors, 1. März. Innerhalb der finnischen Regierungskoalition ist es zur Krise gekommen. Die der Lappobewegung nahestehenden

hende konservative Sammlungspartei hat ihre Vertreter aus dem Kabinett zurückgezogen. Der Vizepräsident des Innern, Solja, und der Sozialminister Kipaelainen sind bereits zurückgetreten, während der Finanzminister Järvelin erst zurücktreten wird, wenn sich für ihn ein Nachfolger gefunden habe. Der vierte Minister der Sammlungspartei, der Außenminister Baron Koskunen, weilt zurzeit in Genf. Durch diesen Beschluß, ihren Minister abzuberufen, fügt die Sammlungspartei die Forderungen der Lappobewegung moralisch. Der Gesamttritt der Regierung wird erwartet. In einer Erklärung mißbilligt die Sammlungspartei das Vorgehen der Regierung gegen Lappo.

Offener Wirtschaftskrieg Polens gegen Danzig Kontingentverhandlungen abgebrochen

Im Danzig, 1. März. Die Danzig-polnischen Kontingentverhandlungen, die am 20. Januar begonnen hatten, sind am Montag wegen unannehmbaren politischer Forderungen Polens ergebnislos abgebrochen worden.

Wie von amtlicher Danziger Stelle hierzu u. a. mitgeteilt wird, hat sich die Danziger Abordnung bis zum Neujahr bemüht, den polnischen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Das Entgegenkommen Danzigs ist von Polen damit beantwortet worden, daß es ganz unannehmbare Forderungen stelle, durch die die wenigen Rechte, die Danzig nach dem Wortlaut der Verträge besitzt, noch vermindert oder aufgehoben würden. Während der Verhandlungen habe die polnische Regierung ihre Danzig schwer schädigenden Maßnahmen so verschärft, daß heute nur noch von einem regelrechten Wirtschaftskrieg Polens gegen Danzig gesprochen werden könne. Polen habe nicht weniger als die Aufgabe jeglichen Eigenrechts bezüglich der Danziger Handels- und Industriekontingente gefordert, was zur Folge haben würde, daß polnische Organe die Entwicklung der Danziger Wirtschaft nach ihren politischen Wünschen gestalten könnten. Das wäre das Ende der wirtschaftlichen Selbständigkeit Danzigs.

Francois Poncet will sein Abgeordnetenmandat niederlegen

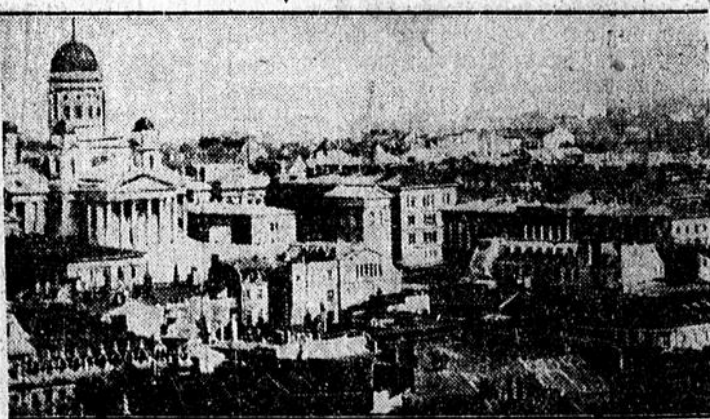
Im Paris, 1. März. Der französische Vizepräsident in Berlin, Francois Poncet, ist bekanntlich nur auf sechs Monate mit der „besonderen Mission“ der Vertretung der französischen Interessen in Deutschland beauftragt gewesen, weil er nach der französischen Verfassung nicht gleichzeitig Abgeordneter und Diplomat sein kann. Da die sechs Monate nunmehr abgelaufen sind, wird er zwischen seinem Abgeordnetenmandat und dem Vizepräsidentenposten in Berlin wählen müssen. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß er noch im Laufe dieser Woche sein Mandat als Abgeordneter niederlegen wird.

USA-Repräsentantenhaus muß erstmalig über Prohibition stimmen

Im Washington, 1. März. Im Repräsentantenhaus brachten die „nassen“ Abgeordneten die für einen Antrag auf namentliche Abstimmung über die Prohibitionsfrage erforderlichen 145 Unterschriften zusammen. Damit sind die Ausschüsse ausgeschaltet, die seit Annahme des Prohibitionsgesetzes alle Abstimmungsanträge über diese Frage flüchtig verwarfen.



Der Lappoführer, General Wallenius (links) hat ein Ultimatum zur Umbildung der Regierung überreicht und mit dem Marsch der Lappotruppen auf die Hauptstadt Helsingfors (rechts) gedroht.



In der Hauptstadt ist der Kriegszustand erklärt worden; Regierungstruppen stehen bereit, um die Stadt gegen die Lappotruppen zu verteidigen.

Sindenburg wird Reichspräsident!

Bange machen gilt nicht! Das deutsche Volk läßt sich auch nicht hypnotisieren. Sindenburgs ragenbe historische Gestalt wird am 13. März regieren! Trotz allem Tamtam und aller großmäuligen Prophezeiungsfunktor der anderen! Wer unseren Sindenburg beschimpft, der beschimpft das deutsche Volk! Es steht auf Grund des amtlichen unforrigierten Signogramms des Reichstages fest, daß der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Goebbels am 23. Februar 1932 in öffentlicher Reichstagsitzung erklärt hat: „Es gibt unter uns Nationalsozialisten ein Wort: Sage mir, wer Dich lobt, und ich werde Dir sagen: wer Du bist. Sindenburg wird gelobt von der Berliner Asphaltpresse, gelobt von der Partei der „Deserteure“.

Die D. V. P. macht sich unbeliebt

Die Deutsche Volkspartei Badens gegen die Oppositionspolitik der Partei

Am Karlsruhe, 1. März. In dem amtlichen Bericht der nationalliberalen Korrespondenz über die Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei wurde als Ergebnis der Aussprache festgestellt, daß sämtliche Wahlkreise entschlossen seien, die Einigkeit der Partei aufrecht zu erhalten und die Politik der Reichstagsfraktion zu vertreten. Insbesondere sei dies vom Wahlkreis Baden erklärt worden. In einer parteiamtlichen Erklärung des Kreisverbandes der Deutschen Volkspartei, Landesvorstand Baden wird hierzu bemerkt, diese Darstellung gebe ein ungenaues Bild. Der Vertreter Badens Finanzminister Dr. Matthes habe sehr ausführlich die Bedenken der badischen Parteifreunde gegen das Ausschließen aus der Reichsregierung und die seither verfolgte politische Richtung zum Ausdruck gebracht. Der Kern der Ausführungen habe darin bestanden, daß die badischen Parteifreunde das Ausschließen der Partei aus der Reichsregierung und damit auch alle Ergebnisse der bisherigen Op-

Dr. Goebbels lachte zwar diese Verhörung in der Reichstagsitzung umjubelten. Der Versuch mißlang dem jungen Manne, der neulich auch in seinem „Angriff“ schrieb:

„Wir verlangen Ware für unser Geld.“ Auf der gleichen niedrigen Linie liegt ein Auspruch in dem darauffin auf drei Wochen verbotenen nationalsozialistischen „Illustrierten Beobachter“ (München), der lautet:

„Sindenburg sticht sich als Präsidentschaftskandidat auf die Dolchspitzer von 1918 und auf die Kriegsbienstverweigerer.“

Wir sagen noch einmal: Wer Sindenburg beschimpft, der beschimpft das ganze deutsche Volk!

Dieses Volk aber wird aufstehen und seinen Sindenburg wieder zum Reichspräsidenten wählen!

positionspolitik für unrichtig halten. Diese grundsätzliche Einstellung gelte natürlich auch für die Zukunft. Der Vertreter Badens habe ferner zum Ausdruck gebracht, daß aus diesen und anderen Gründen der Landesverband Baden hinter seinem Reichstagsabgeordneten Dr. Curtius stehe und deshalb dessen Verhalten auch bei den letzten Verhandlungen im Reichstag billige. Der Vertreter Badens habe schließlich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Einigkeit der Partei auch soweit es sich um Baden handle, erhalten bleibe.

Die Wahlkreisorganisation Westfalen-Süd tritt aus der Deutschen Volkspartei aus

Am Dortmund, 1. März. Der engere Vorstand der Deutschen Volkspartei von Westfalen-Süd faßte am Dienstag den einmütigen Beschluß, den zurzeit in Berlin an einer Staatsratsitzung teilnehmenden Vorsitzenden Hembeck aufzufordern, von seiner Vollmacht nunmehr unverzüglich Gebrauch zu machen und den Austritt der südwestfälischen Organisation aus der Deutschen Volkspartei zu erklären. Der Vorsitzende Hembeck ist dieser Aufforderung nachgekommen. Damit ist der Austritt vollzogen.

Goerdeler ordnet Einführung eines Markenregisters an

Am Berlin, 1. März. Amtlich wird mitgeteilt: Zur verstärkten Kontrolle der preisgebundenen Markenwaren hat der Reichskommissar für Preisüberwachung die Einführung eines Markenregisters angeordnet. Durch diese Markenregister werden laufend nicht nur die Preise und Nettomengen bezw. Nettogewichte verfolgt, sondern auch vor allem die Entwicklung der Handelspreise. Außerdem wird durch die neue Markenartikelverordnung nach einer allerdings längeren Uebergangsfrist angeordnet, daß Markenartikel den Aufdruck der Nettomengen oder des Nettogewichtes tragen.

Verbot des Ausschanks von Branntwein am 12. und 13. März

Am Berlin, 1. März. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird in der nächsten Nummer der preussischen Gesetzammlung eine Verordnung des Ministers des Innern veröffentlicht, wonach anlässlich der Reichspräsidentenwahl der Ausschank von Branntwein am Samstag den 12. und Sonntag den 13. März bis zur Polizeistunde verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Kraftwagenunfall Duesterbergs

Am Hannover, 1. März. Als Oberleutnant a. D. Duesterberg mit zwei Begleitern im Kraftwagen mit hoher Geschwindigkeit die Eisenriede entlang zur Stadthalle fuhr, löste sich plötzlich das linke Vorderrad des Wagens vollkommen ab. Der Kraftwagen senkte sich zur Seite und lief auf der Straße weiter, hin und her schaukelnd sich umdrehend, bis er zum Stillstand gebracht werden konnte. Es ist kaum erklärlich, daß der Wagen nicht umgekippt ist. Duesterberg und seine Begleiter blieben unverletzt.

Nicht vom deutschen U-Boot versenkt, sondern im Sturm gesunken

Am New York, 1. März. Bei der Verhandlung der kanadischen Schiffsarbeitskommission im „Hotel Pennsylvania“ ergab sich, daß der Kapitän des Schoners „Olympus Queen“ für die angebliche Versenkung seines Schiffes durch ein deutsches U-Boot am 1. Juli 1915 71 000 Dollar als Entschädigung eingestuft habe. Der zweite Offizier gab zu, daß er einen Meinelid geleistet habe. Er behauptet, durch einen Reeder und dessen Anwalt, einem kanadischen Senator, dazu verleitet worden zu sein. Für die falsche Aussage hat der Offizier 500 Dollar erhalten. Das Schiff ist in Wirklichkeit im Sturm untergegangen.

Japan lenkt ein.

Die Ratsvorschlüsse werden für annehmbar bezeichnet.

Tokio, 2. März. Die japanische Regierung hat sich entschieden, die Genfer Vorschläge für die Einberufung einer Vermittlungskonferenz in Shanghai für annehmbar zu erklären. Außenminister Jōshirō Tani teilte mit, daß die von dem Präsidenten des Völkerbundesrates gemachten Vorschläge nicht mit der japanischen Politik in Widerspruch ständen. Die japanischen Vertreter in Genf sind von der Entscheidung der japanischen Regierung unterrichtet worden. Eine Neuterminebestätigung die endgültige Annahme der Vorschläge Paul-Boncours durch die japanische Regierung.

Frühere Meldungen aus Tokio besagten, daß die Japaner die an Bord des englischen Flaggschiffes „Kent“ zwischen den chinesischen und japanischen Vertretern erörterten Vorschläge als unannehmbar betrachteten, da sie die gleichzeitige Zurückziehung der chinesischen und japanischen Truppen vorsehen.

Noch einmal Einsatz aller Kräfte.

Neuer japanischer Großangriff.

Shanghai, 2. März. Die Japaner eröffneten auf der ganzen Front von Tschapei bis Kiangwan eine neue Offensive. Nach vorhergehender Bombardierung Tschapei durch Flugzeuge rückte die japanische Infanterie trotz dem chinesischen Widerstand im Bezirk Hongliu sowie gegen das Gebäude der „Handelspresse“ vor. Auch bei Tszang griffen die Japaner an. Flugzeuge belegten die chinesischen Stellungen mit Bomben, während Tanks die chinesischen Schützengräben angriffen.

An der Tszang-Mündung wurden 12 000 Mann japanische Truppen gelandet. Es wird vermutet, daß diese Truppen, die unter dem Oberbefehl des Generals Schirokawa stehen, die die chinesische Front hinter den Wusung-Forts umgeben sollen.

Frieden — nach Beendigung des Kampfes.

Tokio, 2. März. Amtliche japanische Kreise lassen nach wie vor verlauten, daß eine Zurückdrängung der Chinesen auf die 20 Kilometerzone die erste Vorbedingung für eine friedliche Beilegung des Streitfalles sei. Wenn bisher auch nicht viel Aussicht auf den günstigen Ausgang der örtlichen Vermittlungsverhandlungen in Shanghai bestehe, so seien die Vorschläge Paul-Boncours doch vor allem deswegen geeignet, weil sie den Zusammenritt einer Vermittlungskonferenz erst nach Beendigung des Kampfes vorsehen.

Der Kurs Grandi wird abgeändert

Um das Arbeitsprogramm der Abrüstungskonferenz

Am Genf, 1. März. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat in einer mehrstündigen geschlossenen Sitzung das von Grandi als Hauptberichterhalter ausgearbeitete allgemeine Arbeitsprogramm durchberaten. Ein Vorschlag von französisch-tschechoslowakischer Seite mit Unterstützung der Kleinen Entente, das Arbeitsprogramm in der vorliegenden Fassung anzunehmen, wurde abgelehnt. Das Präsidium beschloß vielmehr auf englischen Vorschlag, das Arbeitsprogramm sämtlichen Abordnungen mit dem Ersuchen um Vorschläge und Anträge zugehen zu lassen und sodann von neuem zusammenzutreten. Die endgültige Entscheidung über die Annahme des Arbeitsprogrammes der Konferenz soll sodann dem Hauptauschuß überlassen bleiben. Ferner ist grundsätzlich beschlossen worden, daß das Arbeitsprogramm nicht eine feste Tagesordnung der Konferenz, sondern lediglich eine allgemeine Richtlinie darstellen soll und daß es den einzelnen Ausschüssen, insbesondere dem Hauptauschuß, frei steht, die Reihenfolge der Verhandlungen gelandenden Fragen zu bestimmen.

Dem Arbeitsprogramm muß nach allgemeiner Auffassung grundsätzliche Bedeutung beigemessen werden, da darin die auf der Konferenz zur Verhandlung gelangenden Fragen der Abrüstung festgelegt werden. Die deutschen Abrüstungsforderungen und -Anträge kommen in dem Entwurf des Arbeitsprogramms in folgender Weise zum Ausdruck: Im Artikel 1 des Abkommensentwurfes, der die Grundlage des gesamten Arbeitsprogrammes bildet, ist der deutsche Antrag aufgenommen: „Die in den Friedensverträgen aufgeführte Abrüstung muß als Richtlinie für die Herabsetzung der Rüstungen aller Mitgliedsstaaten des Völkerbundes angesehen werden. Schaffung eines einheitlichen für alle Staaten in gleicher Weise anwendbaren Systems gleichen Rechtes und gleicher Sicherheit. Vorschlag: Deutschland,

Das Neue in Kürze

— Im Gegensatz zu einer früheren halbamtlichen Mitteilung von deutscher Seite, hält die deutsche Abordnung an der Auffassung fest, daß die für Deutschland entscheidende Frage der Gleichberechtigung Deutschlands im Hauptauschuß zu Beginn der Aussprache zur Sprache kommen wird.

— Die Wahlvorschlüsse für die Reichspräsidentenwahl werden am Donnerstag den 3. ds. Mts. 24 Uhr amtlich abgeschlossen.

— Der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften hat eine Freiwilligenbereitschaft zum Schutze der Ordnung gegründet, die unter dem Namen „Volksfront“ die gesamte christliche Arbeiterschaft erfassen soll.

— Der braunschweigische Landtag hat gestern die Regierungsratsstelle für Adolf Hitler genehmigt.

— In einer Sitzung des Ministerrats erstattete Ministerpräsident Lardieu Bericht über die Lage in Genf und machte u. a. die Mitteilung von der Gewährung einer neuen 600-Millionenleihe an die Tschechoslowakei.

Sindenburg-Kundgebung in Köln

Der Ausschuß für die Wiederwahl Sindenburgs veranstaltet am Freitag, 4. März, 20 Uhr, in der Großen Halle in Köln-Deutz eine Kundgebung, bei der Oberstudiendirektor Dr. Raier und Universitätsprofessor Dr. Wob sprechen werden. Für die Kölner Frauen spricht Frau Prof. Dr. Wingerath. — Die Veranstaltung wird umrahmt von Orgelvorträgen von Professor Bachem. Der Eintritt ist frei; Karten sind bei den Geschäftsstellen der Kölner Zeitungen erhältlich.

Japan nimmt die Vorschläge Paul Boncours an

Am London, 1. März. Nach einer Neuterminebestätigung aus Tokio hat die japanische Regierung die Vorschläge Paul Boncours endgültig angenommen.

Karoly über die wichtigsten Aufgaben der ungarischen Regierung

Am Budapest, 1. März. Das Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag durch ein Handschreiben des Reichsverweisers bis zum 20. ds. Mts. vertagt. Vorher hielt Ministerpräsident Graf Zoltan Karoly eine Rede, in der er betonte, daß das unmittelbare Programm der Regierung in der Sicherung der Kaufkraft des Pengö, in der Verhütung einer Inflation und in der Regelung der Kreditverhältnisse bestehe. Die Regierung strebe eine allgemeine Finanzverbesserung an. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Ausland verliefen ausfallsreich. Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß Wahlrecht sei reformbedürftig, könne aber erst in Angriff genommen werden, wenn die dringenden Aufgaben gelöst seien.

Wieder Preussischer Landtag.

Zusatzsitzung der Regierungsparteien.

Berlin, 1. März. Der Preussische Landtag nahm seine Vollsetzung wieder auf. Präsident Wittmann eröffnete die Sitzung mit einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Abgeordneten Müller-Preuss (Soz.).

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Abg. Bachem (Dntl.) mit, er habe gehört, daß die Regierung zurzeit nicht bereit ist, die deutsch-nationale Große Anfrage wegen Neuerungen französischer Regierungskreise zu beantworten, die auf eine Verlängerung der Besetzungsfrist für das Saargebiet hinführen. Der Redner bat den Präsidenten, auf die Staatsregierung einzuwirken, diese Anfrage alsbald zu beantworten.

Es folgte die Beratung eines staatsparteilichen Antrages, worin die Regierung ersucht wird, sofort alle Maßnahmen gegen die zunehmende

parteiliche Verhöhnung der Schulfugend

leben Alters zu treffen.

Abg. Dr. Ausländer (Nomm.) meinte, daß an der Frage der politischen Betätigung von Schülern bisher jeder preussische Kultusminister nach dem Kräfte geschäftet sei.

Abg. Frau Dr. Neumann (Dntl.) wünschte eine vaterländische Erziehung der Schulfugend. Gegenwärtig verwechsele man jedoch das Vaterland mit dem herrschenden System. Mit dem vorliegenden Antrag sei es den Regierungsparteien nicht ernst, da sie ja selbst den freien nationalen Schülerbund gegründet hätten.

Abg. Dr. Bohner (Staatsp.) erklärte, daß der Antrag der Staatspartei lediglich den Zweck habe, die politische Verhöhnung der Schulfugend, die schon wiederholt zu Gewalttätigkeiten junger Menschen geführt habe, zu verhindern.

Der staatsparteiliche Antrag wurde abgelehnt, da die ihn unterstützenden Regierungsparteien schwach vertreten waren.

Die Berliner Gastwirte zu Verhandlungen mit den Behörden bereit

Am Berlin, 1. März. Der Ortsausschuß der Gastwirtsvereinigungen Berlin hat in einer Versammlung am Dienstag festgestellt, daß entgegen Zeitungsnachrichten der Bierfreit lediglich aus wirtschaftlichen Gründen begonnen worden ist, nicht aber infolge parteipolitischen Beeinflussung. Er richte sich daher nicht gegen die Regierung, sondern nur gegen Maßnahmen auf dem Gebiet der Steuerpolitik und der Preisfestlegung. Dem Ortsausschuß sei es daher nicht möglich, den im guten Glauben seiner Mitglieder begonnenen Kampf, lediglich um Verhandlungsmöglichkeiten zu finden, zu beenden. Der Ortsausschuß sei jedoch jederzeit bereit, mit den in Frage kommenden Behörden zu verhandeln. Er werde hierbei gern die Hilfe jeder Stelle annehmen, die eine überparteiliche Vermittlung übernehmen wolle. Die Industrie- und Handelskammer ist vom Ortsausschuß ersucht worden, sich auch im Interesse der in Mitleidenchaft gezogenen Bevölkerungsguppen für eine Vermittlung einzusetzen.

terdurch eingesetzt werden soll. Die Schreiber machten dem Generalsekretär gleichzeitig die Mitteilung, daß sie einen Aufruf zum freiwilligen Eintritt in diese Armee veröffentlicht hätten. Falls andere Zwangsmethoden außer dem Massenmord und der Zwangsenteignung der Nahrung nicht genügt, um die Feindseligkeiten zu beenden, müßten sich Männer und Frauen freiwillig, und zwar waffenlos, zwischen die feindlichen Truppen werfen. Das Völkerverbundsekretariat gibt den Antrag der

drei Engländer mit namenhafter Nennung in einer amtlichen Verlautbarung zur Kenntnis und teilt mit, daß der Generalsekretär in seinem Bestätigungs schreiben den drei Engländern seine Bewunderung für diese Hingabe an den Friedensgedanken zum Ausdruck gebracht habe. Dennoch sei der Generalsekretär des Völkerverbundes nicht in der Lage, dieses Angebot dem Völkerverbund vorzulegen, solange nicht ein offizieller Antrag eines Mitgliedsstaates des Völkerverbundes vorliegt.

werden. Die Leistungen waren gut; jeder Darsteller gab sein Bestes. Das Publikum hofft die „Harmonie“ bald wieder mit einem solchen volkstümlichen Abend auf den Brettern zu sehen.

Steuerkalender für März.

5. März (Reich): Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 29. Februar einbehaltenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn. Wenn im Ueberweisungsverfahren die bis 15. Februar einbehaltenen Beträge (200 Mark) nicht überfögen haben, Ueberweisung für die Zeit vom 1. bis 29. Februar. — Dazu Lebigensteuer und Krüsensteuer, soweit sie im Steuerabzugsverfahren einzubehalten sind.
10. März (Reich): Vörsenumsatzsteuer für Februar 1932. — Umsatzsteuervorauszahlungen und Voranmeldungen für Monatszahler. (Schonfrist bis 17. März.) — Weitere Rate der Bürgersteuer je nach Steuerbescheid oder Steuerkarte. — Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen für erstes Vierteljahr 1932. (Termin vom 10. April auf 10. März vorverlegt.) — (Preußen): Vierzehntel Getreidesteuer.
15. März (Preußen): Staatliche Grundvermögenssteuer nebst staatlichem Zuschlag für Monatszahler und Vierteljahreszahler. — Gemeindefürsorge zur Grundvermögenssteuer (zum Teil andere Termine). — Hauszinssteuer. — Teile von Preußen: Lohnsummensteuer für Februar 1932 nebst Erklärung über Höhe der Lohnsumme und Zahl der Arbeitnehmer. In manchen Gemeinden andere Termine.
17. März (Reich): Letzter Tag für Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler.
21. März (Reich): Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. März einbehaltenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn im Markenverfahren, dgl. im Ueberweisungsverfahren, wenn die vom 1. bis 15. März einbehaltenen Lohnbeträge 200 Mark übersteigen. — dazu Lebigensteuer und Krüsensteuer, soweit sie im Steuerabzugsverfahren einzubehalten sind.
24. März (Reich): Bürgersteuer für Lohnsteuerpflichtige bei wöchentlicher Entlohnung, soweit die Steuerkarte dies ergibt.
31. März (Preußen): Letzter Tag zur Stellung von Anträgen auf Ermäßigung der Hauszinssteuer aus Billigkeitsgründen für das Rechnungsjahr 1931. — (Reich): Letzter Tag für Abgabe der Körperschaftsteuererklärung für Erwerbsgesellschaften und diesen in der Verordnung vom 30. Dezember 1931 gleichgestellten Körperschaften nach näherer Bestimmung der vorgenannten Verordnung, falls ihr Steuerabschnitt am 31. Dezember 1931 endet.

bis 3.70, Birring 5.40—7.80, Stroh 1.13.40—16.10, 2. 6.50—8, Grünholz 1.50—1.90, Spinat 12.60—14.10, Schwarzwurzel 1. 16.70 bis 18.30, 2. 8.20—10.40, Feldsalat großer 22.70—29.10, kleiner 44—49.60, Kefir 1. 14.90 bis 20.10, 2. 7.40—8.60, Kuchelpf 7—8.80, Porree 1. 3.70—4.60, 2. 2.20—3, Sellerie 1. 13.10 bis 24.70, 2. 9.30—10.20, Kohlrabi 2.40—2.70, Butter 1.29—1.34, Eier 8.10—8.40. Die Preise verstehen sich je 100 Pfund, Gebund oder Stück. Versteigerungen Montag, Dienstag und Donnerstag ab 13.30 Uhr.

Kartoffeln, Butter, Eier, Käse.

Köln, 1. März. An der Produktienbörse notierten rhein. runde gelbe Industrie-Kartoffeln 1a 3.60 M., 2a 3.50 M., nordb. lange gelbe (Nieren) 4.60 M. (Großhandelspreise für 50 kg bei Wagonladungen von 15 000 kg, lose verladen, freitragende Kölner Bahnstationen).

Butter 1. Beisaffenhheit 276 M. (zuletzt 286 M.), 2. Beisaffenhheit 266 M. für 100 kg Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung.

Damburg, 1. März. Deutsche Eier: irische Eier, gestempelte, Sonderklasse über 65 g 8¼—8½, Klasse A 60—65 g 7¼—7½, B 55—59,9 g 6¼—6½, C 50—54,9 g 6¼—6½, desgl. ungestempelte, Sonderklasse über 65 g 8—8½, A 60 bis 65 g 7¼, B 55—59,9 g 6¼—6½, C 50 bis 54,9 g 6¼—6½, kleine Eier, Sonderklasse 5¼ bis 6. Auslands-Eier: Holländer 7¼, Dänen 7¼, Schweden 7¼. Die Preise verstehen sich in Bg. je Stück.

Bonner Hauptmarkt

Bonn, 1. März. Gezahlt wurden im Großhandel (in Bg. für 1 Pfund und für rhein. Ware, wenn nichts anderes bemerkt): Kartoffeln: Nieren, Bentner 5.50, Juli-Nieren 7.00, Obenwäld. Blaue 6.50, Oberl. Industrie 4.00, hiesigen 3.50, Spätkrümel 7—10, Weißkohl 3—4,5, Rotkohl 3—4,5, Krauskohl 3—5, Rosenkohl 15—18, Kohlrabi, Stück 2—4, Möhren 3,5—7, Karotten 7, weißer und schwarzer Rettich, Stück 2—4, Meerrettich, St. 20—30, weiße Rüben 3, Schwarzwurzeln Geb. 15—16, Spinat 13—15, Sellerie Stück 8—20, Breitlauch St. 3—8, Endivien 5 bis 20, Feldsalat 35—55, Zwiebel 13—14, Gispfel 15—20, Kochspieß 8—10, Ananas 100 bis 120, Melonen 3—10, Bananen 26—30, Zitronen 3—10, Datteln, Schokolade 40—80, Feigen 25—30, Walnüsse 30—60, Haselnüsse 40—60, Paranüsse 40—60, Kofelnüsse, Stück 20—30, Erdnüsse 20—25, Maronen 20—25, Eier, Stück 7—9, Mörtelbutter 150—165, Landbutter 130 bis 140, Käse, Holländer 75—120, Schweizer 120 bis 140, Camer 50—80.

Kölnar Getreide-, Futtermittel- und Waren-Börse.

	1. 3.	25. 2.
Weizen, rhein. 74-74½/kg.	25,50	25,50
Roggen, rhein., 72-72½/kg.	22,00	22,00-22,25
Faser hiesiger.....	15,75-16,50	15,25-16,00
norddeutscher.....	17,25-18,25	16,75-18,00
Futtergerste.....	17,50-18,00	17,50-18,00
Wintergerste, inländ.	18,00-18,75	17,50-18,50
Sommergerste, inländ.	16,50-18,25	16,50-17,75
Weizen, inländ.	18,50	18,25
kleiner	55,50	55,50
Weizenmehl inländ.	29,50-30,50	30,50-31,50
Rhein. Weizenbäckermehl ..	25,75	26,00
Roggenmehl 70%, inländ.	9,50-11,00	9,00-10,75
Roggenmehl, inländ.	9,00-9,50	8,50-9,00
Weizenkleie	12,00-12,75	11,75-12,50
Viertreber	15,25-15,50	15,00-15,25
Leinwandmehl 88%, ...	15,55-15,80	15,55-15,80
Erdnussmehl 50%, ...	14,55-14,50	14,55-14,50
54%, ...	12,50-12,75	12,25-12,50
Sopafchrot (getriebe) 48%, ..	9,25	9,00
Rapskuchen 88%, ...	11,25-11,75	11,00-11,75
Walnusskuchen lose 21%, ...	6,75-7,25	6,50-7,00
Trockenschrot lose	9,00-9,50	8,50-9,00
Zuckerschrot lose	7,00-7,50	6,75-7,25
Strohmelasse	4,50-5,00	4,50-5,00
Weizenheu, inl. lose	6,00-7,00	6,00-7,00
inländ. gepreßt	2,50-2,70	2,40-2,60
Roggenstroh, gepreßt	2,20-2,50	2,10-2,40
Weizenstroh, gepreßt	2,00-2,20	1,70-2,00
Faherstroh, gepreßt		

Getreide war abgeschwächt, Roggenmehl erheblich niedriger, Futtermittel nur wenig verändert.

Verantwortlich: Peter B e c k e r, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Verlagsgesellschaft B. Becker GmbH, Brühl.

ESU-Stat. Betten
Schlafst., Kinderst., Stahlmatr.,
Chaisel., an jeder Teils. Katalog
Kleinstbestellfr. 100,- (Fr. 10,-)

Brühl und Umgebung

Brühl, den 2. März.

Sichere Dein Wahlrecht!

Zur Reichspräsidentenwahl sind nur die Reichsbürger zugelassen, die in einer Wählerliste der Wahlart eingetragene sind. Listen und Karten werden von der Gemeindebehörde geführt, in der der Stimmberechtigte seinen Wohnsitz hat; sie werden von Donnerstag, dem 3. bis Sonntag, dem 6. März, bei der Gemeindebehörde ausgelegt. Es ist Pflicht eines jeden Staatsbürgers, die Listen während der Auslegungzeit einzusehen oder durch eine zuverlässige Vertrauensperson einsenden zu lassen. Fehlt sein Name, so muß er dies sofort der Gemeindebehörde mitteilen. Eintrag in die Wählerliste ist auch Voraussetzung für die Ausstellung von Wahlscheinen für solche Wähler und Wählerinnen, die sich am Wahltag auf Reisen befinden. Bei der großen Arbeit, die die Anlegung der Wählerlisten für die Gemeinden bedeutet, und den zahlreichen Wohnungswechseln sind Versehen bei Anlegung und Fortführung der Listen nicht ausgeschlossen. Deshalb prüfe jeder Wähler die Listen auf Richtigkeit. Näheres siehe in den Bekanntmachungen von Brühl-Stadt und -Land.

II Die nächste Reichspräsidentenwahl für die Mitglieder der Christlichen Gewerkschaften und des katholischen Arbeitervereins wird am Freitag, 4. März, in der Zeit von 6 bis 7 Uhr, im Rathaus des Josephshaus, abgehalten.

II Kartell der christlichen Gewerkschaften von Brühl und Umgebung. Im Anschluß der Reichspräsidentenwahl (7 Uhr) findet am Freitag eine Kartell-Vorstandssitzung im Josephshaus statt.

III D.S.B. Die Ortsgruppe Brühl-Kierberg des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hält am Samstag, den 5. März, abends 8 Uhr, im großen Saal des Belvedere einen Familienabend mit dem Motto „Glück auf“ ab. Für die Festansprache kommt der Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes deutscher Bergbauarbeiter, Dr. Hermann-Berlin, gewonnen werden, der über „Ein freies Volk — ein freier Stand“ sprechen wird. Ein Theaterstück „Mensch unter Menschen“ von Schare wird von den Mitgliedern des Bundes der Kaufmannsjugend im DSB, Gruppe Brühl aufgeführt. Die Leitung der Aufführungen hat A. W. Binden. Die Festfolge zu 30 Bg. sind bei den Betriebsvertragsstellen erhältlich. Siehe Anzeige.

IV Post und Eisenbahn. Das RPK hat verfügt, daß die im Kraftpostverkehr ausgegebenen Nachfahrkarten aus Anlaß der hohen Feste (Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Neujahr) die gleiche Gültigkeitsdauer haben wie die Sonntagsfahrkarten der DB. Post und Eisenbahn sind in enger Betriebsverbundenheit um die Förderung des Verkehrs bemüht.

V Der Himmel im März. Machtvoll spannt sich jetzt der Sonnenbogen höher und höher! Am 23. Februar ging die Sonne 7.01 auf; am 21. März erhebt sie sich 6.01. Am 8. Februar ging das Tagesgestirn nachm. 5.01 unter, am 13. März verschwindet es erst 6 Uhr. Die beiden Sonnenzeiten zu Anfang dieses Monats sind 6.46 und 5.40, die Sonnenzeiten am 31. März: 5.39 und 6.31. Am 20. März 8.45 nachm. tritt die Sonne in das Zeichen des Widlers, erreicht den Äquator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Frühling. Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausbruch „Tag und Nachtgleich“ sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichheit bei ihrem Aufgang schon 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 8 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint alsdann der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert und die Nacht um denselben Betrag verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht. — Mondwechsel finden im März vier statt. Am 7. tritt Neumond ein, am 15. ist das erste Viertel, am 22. haben wir Vollmond, und am 29. März ist letztes Mondviertel. Von den Planetenmerkwürdigkeiten ist zu sagen: Merkur geht zu Beginn d. M. ¼ Stunde, Ende d. M. 1¼ Stunden nach der Sonne unter. Am 23. d. M. erreicht er um 1 Uhr mittags die größte östliche Elongation mit 18 Grad 40 Minuten. Am 24. und 25. d. M. ist er nach Eintritt der Dämmerung nahezu 1 Stunde lang mit freiem Auge zu sehen. ¼ 7 Uhr abends steht er reichlich 15 Grad hoch im Westen unter

Der Papst im Evangelium

I Verebte Worte waren es, die Brühls katholische Männerwelt gestern abend in unserer Pfarrkirche im zweiten Vortrage der Düsselborfer Jesuitenpatres zu hören bekam. Voll heiligen Eifers waren sie und was wohl das Wichtigste ist, sie waren von eindringender Sachlichkeit getragen. Der Zuhörer spürte deutlich, wie eingehend sich der Vortragende mit der Materie befaßt hat. Nein — das Papsttum ist kein Menschenwerk! Das bewies Vater Kötter schlagend aus den Evangelien, aus der Apostelgeschichte und vor allem aus den unwiderlegbaren Worten Christi selbst. Die Gegner des Papsttums haben an den klaren und deutlichen Einsetzungsworten Christi immer zu drehen und drehen versucht, um diesen Worten einen anderen Sinn zu geben, nämlich nicht Petrus sei der Fels auf dem die Kirche aufgebaut werden sollte. Der eine sagt: der Glaube ist der von Christus gemeinte Fels, der andere sagt: alle Gläubigen sind der Fels; ein dritter sagt: das vorhergegangene Bekenntnis sei der Fels. Aber auf das, was Christus der Mensch zugesagt, kommt es nicht an, sondern auf das, was Jesus gesagt hat. Was aber sagt Jesus? Petrus sei der Fels. Denn: „Selig bist du Simon, Sohn des Jonas... Du bist Petrus (der Felsen) und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche aufbauen und die Mächte der Hölle werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was immer du binden wirst auf Erden, das wird auch im Himmel gebunden sein und was du lösen wirst auf Erden, das wird auch im Himmel gelöst sein.“ Kann etwas noch klarer gesagt werden? Also ist das Papsttum von Gott bestellt und Petrus der erste Papst. Und er hat die Gewalt. „Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben.“ Der Kämmerer legte eingehend dar, daß unter dem Schlüsselbilde in damaliger Sprache, die Gewalt über etwas, die Vollmacht über etwas verstanden wurde. Der beste Beweis für das gotteigewollte Papsttum ist sein Bestand über fast 2000 Jahren. Völker vergingen und Reiche zerfielen in dieser Zeit — der Stuhl Petri steht. Revolutionen zerstörten und Christenverfolgungen in aller und neuer Zeit wühlten — der Stuhl Petri steht. Die Gottlosenbewegungen spüren ihr Gift — der Stuhl Petri steht. Und er wird stehen, so lange die Welt besteht. Denn Christi Wort heißt also: Du bist Petrus und auf diesem Felsen will ich meine Kirche aufbauen — und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen! Eine lehrreiche und bekenntnistreue Andachtsstunde. —by—

den hellen Widerstern. — Die Venus geht zu Beginn d. M. 3¼, Ende d. M. 4¼ Stunden nach der Sonne unter. Sie durchzieht das Sternbild des Widlers und tritt in das Sternbild des Stieres. — Der Mars geht zu Beginn d. M. 4 Minuten, Ende d. M. 16 Minuten vor der Sonne auf und ist dem freien Auge unsichtbar. — Der Jupiter ist die Nacht über im Krebs zu beobachten. — Dagegen gewinnt der Saturn am Morgenhimmel an Sichtbarkeit. Am 15. d. M. geht er 1 Stunde 50 Minuten vor der Sonne auf und steht dann tief im Südosten im Sternbild des Steinbocks.

Gemeinschaftliche Zentrumsversammlung der Ortsgruppen Badorf, Pingsdorf und Schwadorf

Am Sonntag, den 6. März, abends 7 Uhr, findet im Saale Bösen, Badorf, eine Zentrumsversammlung der obgenannten Ortsgruppen statt. Der Kreisparteiobmann sowie ein Abgeordneter werden in der Versammlung sprechen. Die eingetragenen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Partei aus den obgenannten Gemeinden sind herzlich eingeladen.

— Kierberg. Die Bühnengesellschaft „Harmonie“ hielt am vergangenen Sonntag einen Theaterabend ab. Es ist erstaunlich, mit welchem Eifer die noch junge Gesellschaft ihre schwierigen Aufgaben auf dem Gebiete des Laienspiels erledigt. Ehrlicher Beifall belohnte die Spieler. Der gute Aufbau des Programms und sorgfältige Auswahl der Bühnenumwerke bei richtiger Rollenbesetzung zeugten von der Leistungsfähigkeit der Gesellschaft, die es immer versteht, die Zuschauer auf ihre Seite zu bringen. Der beste Beweis ihrer großen Beliebtheit war das überfüllte Haus, so daß sich mancher ohne Sitzplatz begnügen mußte. Die Spielleitung lag in den bewährten Händen von Franz Vogel. Kein Spieler soll besonders gelobt

Sport

Freier Turn- und Spielverein Brühl. Am Sonntag fährt die 1. und 2. Mannschaft zur „Mietmania“ Nippes. Abfahrt der Mannschaften Punkt 12.30 Uhr ab Lokal Knipper. Aufstellung der 1. M.: Schul C., Brandt, Schmitz Fr., Heiser Fr., Heiser J., Schmitz S., Schul S., Heiser B., Falter, Verheugen B., Kiehl. 2. M.: Lubnau S., Wieland, Mandt G., Henke S., Krüger, Hoffmann, Verheugen L., Harwig, Mandt M., Lubnau E., Ayler S., Erjeb: Sunnott. Entschuldigungen bis Samstagabend in der Versammlung. Sämtliche Spieler welche nicht mitfahren, müssen am Samstag ihre Sachen abgeben. Anstoß 2. M. 13.30 Uhr; 1. M. 15 Uhr. Anhänger welche mitfahren wollen müssen sich bis Freitagabend beim Spielleiter Otto Henze, Bonnstr. 21, melden.

Verein für Rausenspiele Badorf macht bekannt, daß für die Fahrt nach Mödrach am 6. März Einzelnungssitze im Lokale Effer anliegt. Anhänger des Vereins wollen sich bis spätestens Samstag eintragen.

Marktbericht

der Versteigerungs-Zentrale

landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Nollsdorf, am Güterbahnhof, vom 1. März.

Es kosteten: Blaue Nieren 7.10—7.60, Zwiebel 11.50—12.40, rote Möhren 1. 3—3.50, 2. 2.40—2.80, rote Beete 2.90—3.60, Rotkohl 2.50

HUK gegen HUSTEN 40-70 Pfg.



J. Zavelberg
Brühl-Köln

Ausgedehnte Kulturen

Trotz der niedrigen Preise neuer PREISABSCHLAG

Obstbäume, Rosen, Alleeabäume, Ziersträucher, Koniferen u. Heckenpflanzen.

Besuch sehr lohnend

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten



Schlafzimmerampel
Marmor-Imitation, 30 cm Ø,
komplett, mit Auf-
hängung, ohne Glüh-
birne **2 95**



Tischlampe
polierter Holzfuß, mit
Kartonschirm, 35 cm Ø,
ohne Glühlampe . . **2 75**



besondere Leistung!
Eßlöffel oder Gabel
Alpaka verchr., mod. Must. **40 Pf.**
Kaffeelöffel
in gleicher Ausführung . . **22 Pf.**
Tischmesser, Heft a. Met.-
Komposition, Klinge rostfrei **50 Pf.**



Kakaokanne, groß,
ca. 1 1/2 Liter Inhalt, mit
hübschen Dekoren u.
vernickelt, Siebdeckel **1 00**



Karaffe
mit Henkel, 1/2 Liter
Inhalt, echt Bleikristall
alles Handschliff . . **2 95**

außergewöhnlich preiswert! TIETZ KÖLN

D. H. V. Ortsgr. Brühl - Kierberg

Samstag, den 6. März, abds. 8 Uhr
im großen Saale „Belvedere“
Familien-Abend mit Tanz



Ueber „Ein freies Volk —
ein freier Stand“
spricht Dr. Herwegen — Berlin
vom R. D. B. Theaterstück
„Mensch unter Menschen“
von Schare, aufgef. vom Bund
der Kaufmannsjugend im DHV.
Gruppe Brühl.

**Auslegung der Stimmkartei
für die Reichspräsidentenwahl!**

Die Stimmkartei für die am 13. März 1932
stattfindende Wahl des Reichspräsidenten liegt vom
3. bis einschl. 6. März 1932 und zwar

am 3. und 4. März 11:32 von 8-12 und 3-6 Uhr.
am 5. März 1932 von 8-1 Uhr und
am 6. März 1932 von 8-12 Uhr

im Rathaus, Zimmer 3, zu jedermanns Einsicht aus.

Wer die Stimmkartei für unrichtig oder unvoll-
ständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Aus-
legungsfrist bei der unterzeichneten Behörde schrift-
lich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit
die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkun-
dig ist, hat er für die Beweismittel beizubringen.

Wenn die Auslegungsfrist abgelaufen ist, können
Stimmberechtignte nur auf rechtzeitig angebrachte
Einsprüche ausgenommen oder gestrichen werden.

Die in die Stimmkartei von amtswegen aufge-
nommenen Personen erhalten bis zum Beginn der
Auslegung der Stimmkartei Ausweise ausgestellt,
an denen die Nr. und der Wahlbezirk, unter wel-
cher die Eintragung in die Stimmkartei erfolgte,
vermerkt sind. Diese Ausweise sind sorgfältig
aufzubewahren. Sie dienen bei der Wahl als
Ausweis.

Einwohner der Stadt Brühl, die sich für wahl-
berechtigt halten, einen Ausweis jedoch nicht, oder
einen solchen mit unrichtigen Angaben erhalten
haben, werden im eigenen Interesse und zur reib-
ungslosen Erledigung des Wahlgeschäftes dringend
gebeten, Nachprüfung der Stimmkartei rechtzeitig
zu beantragen.

Brühl, den 1. März 1932.

Der Bürgermeister:
Freerickx.

**Auslegung der Wählerlisten
für die Wahl des Reichspräsidenten.**

Die Wählerliste für die am Sonntag, den 13.
März ds. Jhs. stattfindende Wahl liegt in der Zeit
vom 3. bis einschl. 6. März in den Stunden von
8 bis 19 Uhr zu jedermanns Einsicht wie folgt aus:

Wahlbezirk I umfassend: Badorf, Eckdorf, Gell-
dorf, Schorrenberg, Gruben Beig-
geist und Lutetia, Donatusgrube,
Birkhof und Bülhof.

Offenlage in der Wohnung des Bezirksvor-
stehers Segelmeier in Eckdorf.

Wahlbezirk II umfassend: Pingsdorf und Pings-
dorf-Kolonie.

Offenlage in der Wohnung des Gemeindevor-
stehers Gernund in Pingsdorf.

Wahlbezirk III umfassend: Berzdorf, Godorf, Burg
und Battenluthhof.

Offenlage in der Wohnung des Gemeindevor-
stehers Venediger-Berzdorf.

Wahlbezirk IV umfassend: Kierberg, Haderhof,
Hadergrube, Daberg, Bendorfer-
hof, Bendorfmühle, Bendorgrube
und Winterburg.

Offenlage in der Wohnung des stellvertretenden
Gemeindevorstehers Kribben in Kierberg.

Wahlbezirk V umfassend: Heide und Grühlwerk I.

Offenlage in der Wohnung des Gemeindevor-
stehers Trauer in Heide.

Wahlbezirk VI umfassend: Schwadorf.

Offenlage in der Wohnung des Gemeindevor-
stehers Weber in Schwadorf.

Wahlbezirk VII umfassend: Vöchem u. Grühlwerk II.

Offenlage in der Wohnung des Gemeindevor-
stehers Wistrichen in Vöchem.

Wer die Wählerliste für unrichtig oder unvoll-
ständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Aus-
legungsfrist bei der unterzeichneten zuständigen
Gemeindebehörde schriftlich anzeigen oder zur Nie-
derschrift geben. Soweit die Richtigkeit der Be-
hauptung nicht offenkundig ist, sind Beweismittel
beizubringen.

Brühl, den 29. Februar 1932.

Die Gemeindevorstände von Badorf,
Berzdorf, Kierberg, Schwadorf und Vöchem.

Infarkuum bringt Gewinn

Eine Sensation für Brühl

Männer, Frauen und Kinder!
Alles was Beine hat! Kauft jetzt nur noch im

**Schuhhaus Brühl,
Weitzner, Uhlstraße 20**

Ich habe mich der **Notlage** angepaßt. Ich bringe Schuhe darunter die
hochwertigsten

Markenschuhe zu lächerlich billigen Preisen.

DONNERSTAG, nachmittags 4 Uhr ist die

ERÖFFNUNG

Es wird einen fürchterlichen Ansturm geben!

Kein Wunder! Wer will denn heute kein Geld verdienen. Ich habe die
niedrigsten Spesen! Ich führe gute Qualitäten und habe große Auswahl.
Alle diese Vorteile soll meine Kundschaft genießen. Denn bei mir heißt es:
Massenkassankauf in Gelegenheitsposten und Massen-Verkauf zu
den kleinsten Preisen.

Beachten Sie bitte meine Eröffnungs-Preise im Schaufenster.

Große Auswahl in Kommunion- u. Konfirmation-Schuhen.

Kinder erhalten in Begleitung Erwachsener ein Fähnchen geschenkt.

**Schuhhaus Weitzner, Brühl
Uhlstraße 20**



Eröffnung!

Meinen werten Kunden teile ich hierdurch mit, daß ich
mein Damen - Putzgeschäft von Uhlstraße 44 nach

Markt 3

verlegt habe und bitte höflich, das mir bisher erwiesene
Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.

Käthe Vogel.

Glasscheiben im Glaslager

Jansen jr. Brühl

Schilder u. Glas-Manufaktur

Uhlstraße 116
Fernruf 2312

Einsetzen und Verkauf auch von einzelnen Scheiben.

Zigarren

10 Pfg. Qualität kostet

5 und 6 Pfg.

15 Pfg. Qualität kostet

7 1/2 Pfg.

20 Pfg. Qualität kostet

10 Pfg.

Heltens

gute Raucherqualitäten

Brühl, Uhlstraße 129.

la. alte Buchenlauberbe

Ganz vorzüglich

fette Feigbeere.

Prima feine Moserbeere.

Erfolgreiche Moserbeere

Preis 1.80 Bfr. inkl. Ead.

Nachnahme.

Waldgut Rochusberg,

Bonn, Kölnstraße 127, 131

Beruf 27 56.

Leupin-Creme

u. Seife

vorzüglichste Haarpflegeartikel

mit Jahren bewährte Bestandteile

Flechte,

Jucken,

Auswahl Kaffee, Hamorholden

Salzschokolade, Mandeln usw.

Zu haben: Wöhrerstr.

gerne D. Schmitt

Kölnstraße 15.

Möbelltransporte

von und nach allen Richt-

ungen, unter Garantie.

Gerh. Wind, Mahlenstr. 37

Beruf 2334.

Groß. Sonderverkauf

in sämtlichen Möbeln
für die Kommunion

Es gelangen ca. 150 Einrichtungen zu
unglaublich niedrigen Preisen zum
Verkauf wie z. B.:

eicht eichenes Speisezimmer, mit kauk.

Nußbaum abgesetzt, ... **280.-**

eicht eichenes Schlafzimmer, mit Edel-

holz abgesetzt, alles mit Linoleum

ausgelegt zum Spottpreise von **180.-**

Plüschsofas, herrliche Modelle **52.-**

eicht eichene Flurgarderoben **20.-**

wunderschöne Klubsessel **29.-**

Es handelt sich nur um erste Qualitäten.

Langjähr. Garantie. Freie Lagerung

u. franco Lieferung nach allen Orten.

Möbelhaus Insdorf,

Köln, Severinstr. 36 33/37

Obstbäume

erfolgreich und garantiert sortenreicht, Beerenobst-
Hochstämme und -Sträucher, Rosen-Hoch-
stämme und Sträucher, alle Sorten sowie alle
Baumschulplanzen sehr preiswert

A. HAU, Waberg

Fernsprecher: Merten 396

3 Zimmerwohnung

mit Garten an ruh. Stelle

zum 1. 4. 32 zu vermieten.

Offerten unter A D 100

an die Geschäftsstelle.

Abgebl. 1. Etage

3 Zimmer und Küche

zum 1. April zu vermieten

Kurfürstenstr. 5.

2 große Zimmer

mit Spind zu vermieten

Rondorfstr. 15.

Neues od. gut Erhalt.

Einfamilienhaus

mit eing. Gart. in Brühl

oder nächster Umgebung

gegen bar zu kaufen

gesucht.

Offert. unter B S 2155

an die Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus

5-6 Räume evtl. m. Gar-

ten zu mieten gesucht.

Off. u. B S 2156 a. d. Geschäfts-

stelle.

3 Zimmer-Wohnung

in Brühl zum 15. März

oder 1. April.

Off. u. B D 2151 a. d. Geschäfts-

stelle.

Größ. möbl. Zimmer

m. Pension monatlich 75.-

M. zu vermieten.

Zu ertr. i. d. Geschäfts-

stelle.

Dauerstellung

Bezirksvertreter gegen

Gehalt sofort gesucht

Offert. unt. B H 5106 bei

Hud. Hoffe, Magdeburg.

Stundenmädchen

in besseren Privathaus-

halt, an alleinstehender

Dame, für vormittags

gesucht. Vorstellen von

9-12 Uhr.

Zu f. d. Geschäftsstelle. 634.

Bücherl.

Stundenmädchen

oder Frau gesucht.

Zu f. d. Geschäftsstelle. 635.

Neuverkauf

konfessionell billig, weiße

und farbige Wandplatten,

Dielenplatten, Solnpoker

Bodenplatten. Geil.

schriftl. Anfragen unt. B

S 2302 a. d. Geschäftsstelle.

Baustelle

im f. d. Stadteil zu ver-

kaufen.

Z. f. d. Geschäftsstelle. 632.

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Angeb. m. Preis unter

B S 2157 a. d. Geschäftsstelle.

Guterrüben

zu verkaufen.

Zavelberg, Kaiserstr. 55.

Reparaturen

an Uhren, Goldwaren,

Opfer nachmittags,

billig mit Garantie.

Wilm. Reiners, Brühl,

Ulmstraße 24.

Inferieren führt

zum Erfolg!

Tausende

von Menschen

verdanken ihren

gesunden, tiefen

Schlaf und ihre ge-

kräftigten Nerven

unserem

Baldravin

1/2 Fl. RM. 2.25

1/4 Fl. RM. 4.00

Ltr.-Fl. RM. 6.75

Erhältl. in all. Apo-

theken u. Drogerien

bestimmt in der

Alte u. fürsten-

Apothek

am Markt.

Drogerie

Schmitt,

Kölnstr. 15.

Nach der Auflösung des Jesuitenordens in Spanien

Von unserem römischen Mitarbeiter:
Die gegenwärtige spanische Regierung, die unter starkem Druck linksradikaler Elemente steht, hat diesen den Jesuitenorden zum Opfer gebracht. Sie nimmt vielleicht an, daß damit eine Befähigung des Radikalismus zu erreichen ist, aber sie wird es erleben, daß er mit immer neuen antireligiösen Kampfsätzen kommen wird. Mit Recht hat schon wiederholt der „Observatore Romano“ darauf hingewiesen, daß zwischen den Beteuerungen des Präsidenten Zamora, der feierlich „seinen tiefen Respekt vor dem Oberhaupt der Kirche“ betundet hat, und dessen Regierung Wert auf die Fortsetzung diplomatischer Beziehungen zum Heiligen Stuhl legt, und dieser Kapitulation vor dem Bolschewismus eine unüberbrückbare Kluft besteht. Zamora möchte offensichtlich das Unmögliche möglich machen: er möchte zweien Herren dienen oder ihnen nach Möglichkeit doch wenigstens gerecht werden, und das geht nun einmal nicht.

Wird ein Staatsgerichtshof in absehbarer Zeit den Mut aufbringen, das Auflösungsdekret vom 23. Januar ds. Js. so umzustößen, daß mindestens ein gangbarer Weg für eine Wiedergewinnung des Ordens gefunden werden kann? Aber dafür ist zunächst ausschlaggebend, wie dieser Staatsgerichtshof aussehen wird. Die Cortes haben mit 189 gegen 45 Stimmen für das Dekret der Regierung votiert. Daß etwa 70 angefehene Juristen und sogar Gerichtspräsidenten für die Jesuiten eingetreten sind, hat auf diese Regierung und ihre „Vollstreckung“ wenig Eindruck gemacht. Und das ist kein Wunder, besteht das Parlament doch zu einem großen Teil aus ungebildeten Menschen, die jedem agitatorischen Schlagwort des Radikalismus kritiklos unterliegen.

Wenn sich aber wirklich ein Staatsgerichtshof fände, der den Mut aufbrächte, gegen den Verfassungbruch dieses Parlaments zu entscheiden, so ist es gegenwärtig und unter dem Fortbestehen dieser Zustände wohl so gut wie sicher, daß ein Appell an diese höchste richterliche Instanz erfolglos bleiben wird.

Der entscheidende Einwand, den mit dem spanischen Nuntius auch der „Observatore Romano“ und gleicherweise der Katholizismus der ganzen Welt erhebt, ist der, daß das Dekret vom 23. Januar verfassungswidrig sei. Die Gegner des Jesuitenordens, die in Wahrheit Gegner der ganzen Kirche und des Papstes sind — was der Nuntius und der „Observatore Romano“ mit durchschlagenden Beweisen betonen! — begründen die Auflösung mit dem „vierten Gebotnis“ des Ordens, dem des Gehorsams gegen den Papst. Aber dieses Gebotnis unterscheidet sich nicht von dem kanonischen Gehorsam, der allen Ordensleuten eigen ist, und dessen Ablehnung nicht nur gegen die den Spaniern allgemein in der Verfassung gesicherte religiöse Freiheit verstößt, sondern in seiner Konsequenz überhaupt gegen die Pflichten des katholischen Glaubens.

Der spanische Justizminister Albornoz sucht nun die Auflösung dadurch zu rechtfertigen, daß er zu beweisen sucht, die Gesellschaft Jesu verstoße nicht nur gegen den Artikel 26 der Verfassung, der alle Orden auflöst, die außer den drei Gelübden ein viertes des Gehorsams gegen eine andere als die Staatsautorität haben, sondern der Jesuitenorden habe in der neueren Zeit in Spanien überhaupt nicht zu Recht bestanden. Das Ausweisungsdekret Karls 3. sei nie widerrufen worden und auch die Verfügungen aus den Jahren 1820, 1825 und 1868 seien nicht aufgehoben worden.

Danach haben die Jesuiten dann auch überhaupt kein Recht auf Eigentum gehabt, und die jetzige entschädigungslose Einziehung der Kirchengüter soll nach dieser an den Haaren her-

beigezogenen Argumentation völlig gerechtfertigt sein. Trotz allem wird sich die Kirche mit dieser Art von Expropriation sicher nicht zufrieden geben. Sie kann sich unmöglich damit abfinden, daß die großen jesuitischen Ordensanstalten für erzieherische, unterrichtliche und caritative Zwecke mit einem Federstrich in staatlichen Besitz übergeführt worden sind, ganz abgesehen von den Professhäusern und anderen Niederlassungen. Da ist es nur ein schwacher Trost, daß die Kirchen, die dem öffentlichen Kultus dienen, den Bischöfen zur Verfügung gestellt wurden. Auch hier bestehen trotz der Zusicherungen noch Unklarheiten, und im ganzen darf man auf die Maßnahmen der von der Regierung bestimmten Abwicklungskommission, die die beweglichen und unbeweglichen Güter der Jesuiten festzustellen und in die öffentliche Wohlfahrtspflege usw. überzuführen hat, gespannt sein.

Das Einzige, was diese Regierung zulassen wird, ist eine verfassungsrechtliche Überprüfung durch den Staatsgerichtshof hinsichtlich des Artikels 26 und 27, aber dabei ist eine Konstatierung der bisherigen Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit des Jesuitenordens in Spanien ausgeschlossen. Die Regierung hat sich in diesem letzten Punkt auf alle Fälle eine Hintertüre offengehalten.

Wohin die Politisierung der Schule führt

Goll die höhere Schule zum Nährboden des Bolschewismus werden?

In Kassel hat die Tätigkeit des pazifistischen Studienassessors Herbers zu Auseinandersetzungen in der Kreise geführt, wobei sich einzelne Schulklassen gegenseitig mit „Erklärungen“ betätigen. Eine dieser Erklärungen, die der Kasseler „Kurier“ veröffentlicht, gibt einen Einblick in die Zustände, die sich durch diese Politisierung der höheren Schulen herausgebildet haben. Diese Erklärung hat folgenden Wortlaut:

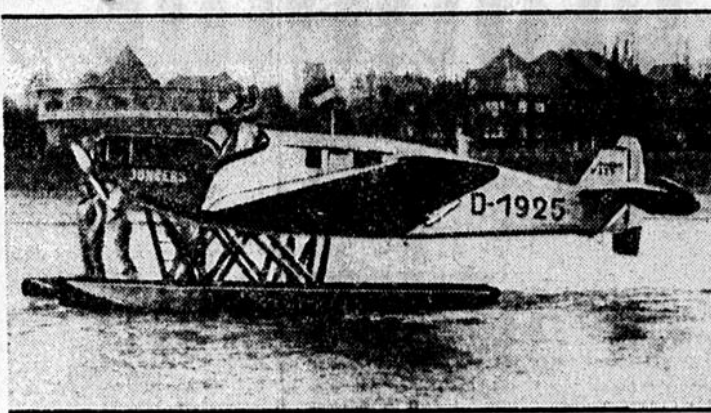
Die „Kasseler Post“ erhielt folgende Zuschrift von einem Schüler der obersten Anstaltsklasse des RG II namens seiner Klassenkameraden:

„Die von der „Kasseler Post“ angeführte und in der Versammlung der Friedensgesellschaft verlesene Erklärung der philosophischen Arbeitsgemeinschaft (der Schüler) des Realgymnasiums II ist nicht der Beschluß der gesamten Arbeitsgemeinschaft. Der Sprecher der AG, und die Mehrzahl der Mitglieder haben sich gegen die Erklärung ausgesprochen. Die betreffende Erklärung ist lediglich das Machwerk des sozialdemokratischen Unterprimars Stein und des Unterprimars Wittrod.“

2. Die erwähnte Erklärung der Untertertia ist der Erfolg des pazifistischen Dreigestirns Astebold-Gerich-Herbers. Das sind die Hauptlehrer dieser II-Tertia. Der Sprecher, der die Erklärung unterzeichnet hat, ist Angehöriger des JZK (eine pazifistisch-kommunistische Jugendorganisation). Ferner wirkt an dieser Klasse der Sohn des bekannten Astebold mit.

3. Die Erklärung des II-Sekundanus und Kommunisten Lipitz in der Versammlung der Pazifisten stammt aus der Klasse des Sozialdemokraten Fride. Daß die Erklärungen nicht unbeeinflusst abgegeben wurden, geht wohl aus diesen Punkten deutlich hervor.

Ueber die Art des von Herbers gegebenen Unterrichts gibt folgender Vorfall Aufklärung: In einer Quinta (11jährige Jungen) behandelte Studienassessor Herbers, teilweise sogar



Ostasiensieger Bertram zu einem neuen Fluge nach China gestartet

Der bekannte Zeppelinpilot Bertram (rechts) ist mit seinem Wasserflugzeug (links) zu einem neuen Flug gestartet. Der Abflug erfolgte in Köln auf dem Rhein (im Hintergrund die Basilika). Als Ziel der Reise ist China vorgesehen.

Schon aber droht der radikale Sozialismus auch nach anderen Orden auszulagern. Der Abgeordnete Botella hat unter dem Beifall seiner Genossen und dem des Justizministers schon gefordert, daß „auch die anderen Orden beschneit“ werden sollen. Man wird sehen, was weiterhin geschieht. Nach den Stimmen, die jetzt den Ton angeben, wird man trotz aller Ehrfurchtsbeteuerungen vor der Religion und der Kirche noch viel Uebles zu erwarten haben.

Die Empfänger mit der nächst erreichbaren Briefpostzustellung, oder sie werden ihm zur gleichen Zeit telefonisch zugesprochen.

Telefonisch zugesprochene Kurztelegramme werden nicht mehr besonders mit der Post überandt, sondern die Telegramm-ausfertigung wird bei der Telegraphenanstalt aufbewahrt.

7. Man muß bei einem Kurztelegramm stets damit rechnen, daß es der Empfänger erst mehrere Stunden nach Eingang bei der Postanstalt des Telegrammempfängers erhält, je nachdem die Postbestellgänge zeitlich auseinander liegen.

Wir entnehmen diesen Artikel mit freundlicher Genehmigung des Verlags der Halbmonatszeitschrift „Notwinte“, unabhängige Briefe über alles aktuelle geschäftliche, wirtschaftliche, herausgegeben in Form von Kurzberichten von einem Gremium der geschäftspraktischen Autoren des Verlags für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfingststraße 20, zum „Notwinte“ Preis von 1,20 RM monatlich.

Vilgerfahrten.

Am Sonntag, den 3. April, werden in der deutschen Nationalkirche S. Maria dell' Anima die aus Deutschland kommenden Rompilger zu einer besonderen Feier zu Ehren des Heiligen Albertus Magnus erwartet. Für die gleichen Pilger ist eine besondere Audienz beim Heiligen Vater vorgesehen. — Aus diesem Anlaß ist das Zentral-Vilgerbüro Würzburg beauftragt, besondere Albertus Magnusfahrten vorzubereiten. Das genannte Büro wird zwei Fahrten zur Durchführung bringen und zwar die eine ab Köln mit Beginn am 22. März (Offen in Rom) und die zweite ab Würzburg, Stuttgart und München (gemeinsam über die Schweiz, zurück über Padua-Brenner) mit Beginn am 29. März. Ausführliche Prospekte sind zu beziehen beim Sekretariat des Vereins vom Heiligen Lande, Köln, Steinfelderstraße.

Die deutschen Teilnehmer am 31. internationalen Eucharistischen Kongress in Dublin beziehen die offizielle Kongress-Teilnehmerkarte von der Geschäftsstelle für die Eucharistischen Kongresse in Würzburg, Sternstraße 5. Die gleiche Stelle gibt kostenlos Auskunft über beste Reisegelegenheit zu dem in der Zeit vom 22. bis 26. Juni stattfindenden Kongress.

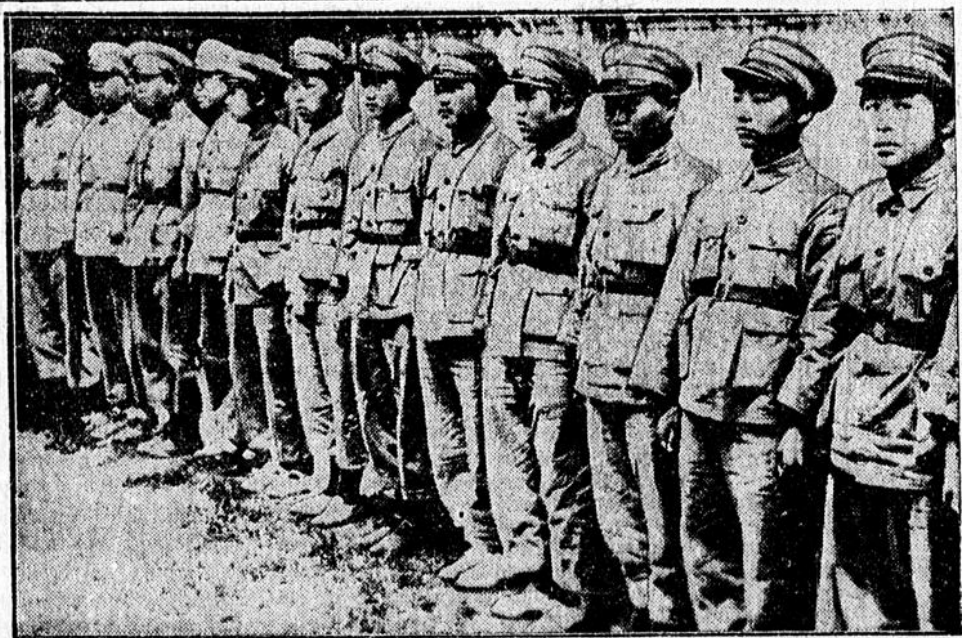
Bücherschau.

Gibt es noch unbekannte Goethe-Schätze? Ist nicht längst alles gedruckt oder ausgekelt? Und wenn sich noch etwas findet, was dem Spürsinn der Forscher entgangen ist, kann man viel Aufhebens davon machen? Erstaunlich: ein ganzes Museum wartet auf seine Eröffnung, in Weimar. In unserer Notzeit konnte es bisher nicht gezeigt werden, und so liegt ungenutzt und ungelesen, was Goethe selber als Kunstreuer und als Gelehrter gesammelt hat. Einen Einblick in diese Herrlichkeiten gewährt ein farbig illustrierter Aufsatz, den der Weimarer Professor Dr. Hans Wahl für das Märzheft von Velhagen u. Klafings Monatsheften geschrieben hat. Der Beitrag eröffnet ein Heft, das in seiner Mannigfaltigkeit und seiner Ausstattung nichts von der Preisentwertung auf 2,10 RM spüren läßt. Wir finden farbige Eingabgel in einer Plauderei von Adolf Seiborn, herrliche Kunstbeilagen, einen illustrierten Rumblick über neue Opern im Reich. Der Marburger Dr. C. Bedlin veröffentlicht eine bisher unbekannte Bismarck-Karikatur. Als Walschjäger ist der Dichter Eduard S. Schaper ausgefahren und schildert nun „Stürme um Kap Kanin“. Die rätselhafte Frage „Zufall oder Fernkrafteinwirkung“ erörtert Hermann Kadesod in einer Plauderei. Novellen, Gedichte, Buchbesprechungen, kunstgewerbliche Kleinigkeiten, Anekdoten, Rätsel und zu diesem Reichtum noch zwei Romane: der Roman „Die schöne Gräfin Cosel“ von Ompreda schließt; der von der Stadt Offen preisgekrönte Roman „Maus an der Ruhr“ von Felix Wilhelm Reischlein beginnt und bringt einen neuen, starken Zitter zum erstenmal vor eine große Öffentlichkeit.

Kurztelegramme für 50 Pfennig Aber Vorsicht!

Vom 16. Februar 1932 an werden im inneren deutschen Verkehr vereinfachte „Kurztelegramme“, das heißt Telegramme in offener Sprache mit höchstens 8 (bzw. 7, siehe Ziffer 2) Gebührentworthen, unter folgenden Bedingungen zugelassen:

1. Kurztelegramme dürfen nur bei der Deutschen Reichspost, nicht auch bei Eisenbahn-telegraphenanstalten ausgeben werden.
2. Sie sind als Kurztelegramme durch den gebührenpflichtigen Dienstvermerk = KZ = vor der Anschrift zu kennzeichnen; andere gebührenpflichtige Dienstvermerke sind nicht statthaft.
3. Kurztelegramme müssen in offener Sprache abgefaßt sein und dürfen nicht mehr als acht Gebührentworthen enthalten. Vereinfachte Kurzanschrift und Fernsprechan-schrift sind gestattet.
4. Die Gebühr für ein Kurztelegramm beträgt einheitlich im Orts- und im Fernverkehr 50 Rpf. Sie wird in keinem Fall erstattet. Der ermäßigte Gebührensatz gilt nur für das Kurztelegramm selbst, nicht auch für gebührenpflichtige Diensttelegramme, die durch ein Kurztelegramm veranlaßt werden oder sich darauf beziehen.
5. Kurztelegramme werden nicht, wie gewöhnliche Telegramme, durch Sondereboten, sondern mit der nächst erreichbaren Briefpostbestellung (Postabholen durch Postfachkasten) zugestellt, soweit sie nicht telephonisch zugesprochen werden.
6. Telefonisch werden sie sofort zugesprochen, wenn sie gerade kurz vor oder kurz nach Beginn eines Briefbestellgangs bei der Post eingehen. Zu anderen Zeiten erhält



Auch die chinesischen Frauen kämpfen

Ein chinesisches Frauenbataillon, das an der Verteidigung Schanghai gegen die Japaner teilnimmt.

Der praktische Landwirt

Illustrierter Ratgeber
für
Gartenbau u. Kleintierzucht
Land- und Hauswirtschaft

Interessantes aus dem Ausland.

(Nachdruck verboten.)

Neue Fütterungsforschungen. Nach Hofrat Dr. M. L. beträgt die Jahresdurchschnittsleistung aller deutschen Kühe 2220 Liter, der kontrollierten jedoch 3473 Liter Milch. Es müßte uns also ein Leichtes sein, die Einfuhr ausländischer Milchleistungserzeugnisse im Werte von etwa 500 Millionen Mark durch Eigenherzeugung überflüssig zu machen. Es ist volkswirtschaftlich jedenfalls richtiger, Delikatessen statt Fertigwaren einzuführen. Doch setzt die Forschung, daß die Eiweißquelle möglichst vollständig zusammengefaßt sein muß, um höchstmögliche Leistungen zu erzielen. Also nicht nur Sojabohnenstroh allein, sondern eine Kraftfuttermischung; deren Herkunft und Wirkungsart müssen jedoch gegeneinander abgemessen werden. Ferner muß auf je 5 Liter Milch 1 kg gutes Heu von Schmetterlingsblütlern gereicht werden. Silofutter neben Stadfrucht wirkt günstig, wenn von letzterem nur 0,3 kg je Liter Milch gegeben wird. Mineralbeigaben sind besonders im Winter wichtig.

Alter und Leistung. Auch unsere Milchtiere müssen ihre Fähigkeiten erst allmählich entwickeln. Früher glaubte man, mit dem dritten Kalbe beginne die Höchstleistung an Milch. Heute legt man sie auf Grund vieler Aufzeichnungen erst in die vierte Milchperiode. Doch ist das nur der große Durchschnitt. Viele Kühe erreichen erst mit dem 6. oder 7. Kalbe ihren Höhepunkt. — Was die Milchmenge innerhalb der einzelnen Milchzeit anlangt, so ist sie erst in der 6. bis 7. Woche am höchsten, nicht in der 3. bis 4., wie man bisher annahm. Die Unterleibschmerzen sind oft innerhalb derselben Woche erheblich. Einzelne Tiere geben während weniger Wochen außerordentliche Milchmengen, andere sind sehr ausgiebig. Aufgabe der Kontrolle ist es vor allem, frante und untüchtige Ställe beiseite auszusortieren.

Sparen und trotzdem verdienen! Manche füttern vier mal am Tag. Das ist aber schädlich als nützlich. Denn das Milchvieh hat dann kaum Zeit zum Wiederkauen. Man füttere pünktlich morgens und abends um 6 Uhr und gebe das Kraftfutter trocken (also nicht gebrüht), entweder vor oder nach den Rüben. Bei nur zwei Tieren habe man den Rübenscheiber und füttere die Kühe ganz. Wer bestes Heu zur Verfügung hat, braucht (nach Dr. Böhm) bis zu 12 Litern Tagesleistung kein Kraftfutter hinzugeben. Heu oder Stroh gebe man ungeschälte. Stroh füllt nur den Magen. Es hat nur soviel Nährwert als seine Verdauung Kräfte kostet. Verschlagenes Wasser gibt man zum Schluck; so viel, daß bis zur nächsten Mähzeit kein Durst aufkommen kann. Schließlich gilt auch beim Milchvieh der bewährte Spruch: „Gut gepuht ist halb gefüttert.“

Bauchbrüche.

(Nachdruck verboten.)

Die sogenannten Bauchbrüche kommen hauptsächlich bei älteren Kühen vor, ohne daß dieselben von besonders schädlichem Einfluß auf die Gesundheit wären, ja, solche Kühe können wieder kräftig werden und gebären. Diese Brüche nehmen oft einen solchen Umfang an, daß die eine Bauchseite weit hervorsteht oder herabhängt und der Bauch ein unheimliches Aussehen bekommt. Solche großen Brüche sind unheilbar, da die Bruchoperation unauflösbar ist.

Die Bauchgeschwulst.

(Nachdruck verboten.)

Die Bauchgeschwulst, welche zuweilen beim Milchvieh vorkommt, ist von den Bauchgeschwulsten der Pferde sehr verschieden. Die Geschwulst, welche sich an irgend einer Stelle des Bauches bildet, sehr langsam zunimmt und sich von einem Bruch durchsichtig unterscheidet, daß sie sich nicht in die Bauchhöhle zurückziehen läßt, ist sehr heftig und schmerzhaft. Später verliert sich die Höhe und in der Mitte und an höchster Stelle wird die Geschwulst etwas weich und teigig, es bildet sich Eiter in derselben. Am besten befreit man die Geschwulst mit Vorbeeren oder Unschlitt, bis sie weich wird; sobald sich eine weiche Stelle zeigt, sticht man darauf mit einem spitzen Messer ein, worauf sich ein dicker, käseartiger, aber sehr stinkender Eiter entleert; in die gemachte Öffnung dreht man einen Wergpfropf und reibt die noch harten Teile der Geschwulst wiederholt mit Vorbeeren ein.

Sommer- oder Wintergerste?

(Nachdruck verboten.)

Diese Frage konnte vor einigen Jahrzehnten nicht gestellt werden, weil die damaligen Wintergerstentypen noch nicht winterfest genug waren. Heute haben wir Züchter, die fast ebenso frosthocher als der Roggen sind.

Beiden Gerstentypen ist gemeinlich, daß der Boden nicht veräuert sein darf. Die Stimmung muß mindestens neutral, besser schwach alkalisch sein. Sehr viele ausgewinterter Gerstentypen sind hierauf zurückzuführen, während auf dem gefallenen Nachbarfeld keinerlei Frostschäden zu bemerken waren. Ferner braucht jede Gerstentypen viel Kalkzufuhr, weil die schwachen Wurzeln sich das Bodenkalk nur schwer nutzbar machen können.

Vorzüge der Wintergerste sind: die Anpruchslosigkeit an den Boden, der hohe Eiweißgehalt, die Frühreife, der höhere Ernteertrag u. a. m. Während die Sommergerste ihren typischen Boden haben will, wenn sich ihre Cinarum am Bierbrauen durch hohen Verkaufspreis auszeichnen soll, kommt die Wintergerste auf allen Bodenarten fort, es sei denn, diese seien extrem tonig,

landig oder moorig. Die Überlegenheit an Eiweiß ist jeder Wirtschaft willkommen, denn an selbsthergekauftem Futtereweiß fehlt es überall. Allerdings darf auch nicht verdrängt werden, daß die Reinigung von den harten Grannen sehr sorgfältig sein muß und trotzdem verweigern die Kühen und Tauben die Aufnahme vieler Körner. Die Frühreife der Wintergerste um drei Wochen vor der Sommergerste birgt viele Vorteile in sich. 3. B. die dadurch ermöglichte Verteilung der Erntearbeit, den früheren Verkauf von Körnerfrüchten und die günstige Stellung der Nachfrucht, wenn diese auch nur zwecks Gründüngung angebaut wird. Als ob eine gezielte Klee- oder Klee-Ansaat nicht allerhand Wert hätte! Unter Sommergerste, die trotz vorzüglicher Stichtungsbildung leicht lagert, gelangt eine Futtereinsaat nie so gut.

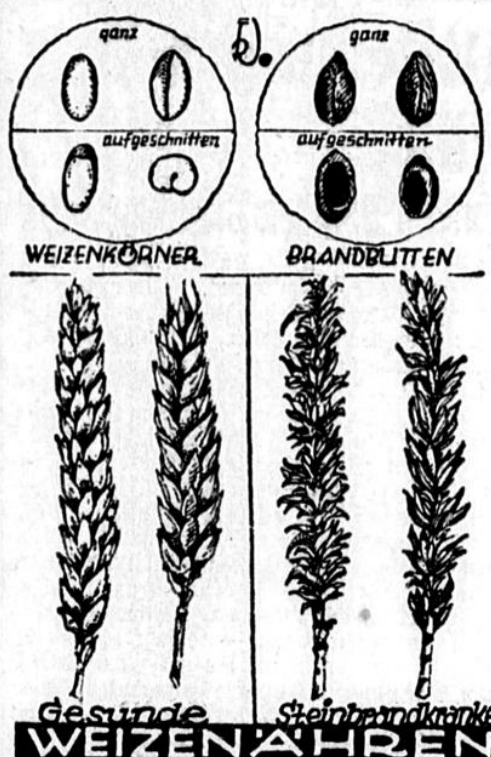
Aus allen diesen Gründen gibt man der Wintergerste mehr und mehr den Vorzug vor der alten Sommergerste. Die geborenen Braugerstentypen werden hier von nicht berührt.

Beizen tut not!

(Mit Abb.)

(Nachdruck verboten.)

Da die Bodenerzeugnisse zurzeit unterwertig sind, muß der Landwirt auch die Unkosten herunterdrücken, wo es nur irgend geht. An Notwendigkeiten, wie z. B. dem Beizen, darf er natürlich nicht vorbegehen. Er würde sich sonst selbst schädigen.



digen. Seit Einführung der quecksilberhaltigen Mittel hat das Beizen einen riesigen Aufschwung genommen, zumal meist auch besseres Wachstum damit verbunden ist. Folgende Krankheiten sind chemisch wirksam zu bekämpfen:

Steinbrand des Weizens (siehe Bild), Hartbrand und Streifenkrankheit der Gerste, Flugbrand des Hafers, Roggenstengelbrand und Falsarium (Schimmel)befall bei allen Getreidearten. Flugbrand des Weizens und der Gerste sind dagegen nur mit heißem Wasser oder heißer Luft unschädlich zu machen. Da die Temperaturen sehr genau innegehalten werden müssen, kauft man am besten Sommerweizen und -gerste vorgebeizt.

Auch gärtnerische Sämereien erheischen meistens eine Beizung, doch muß man wissen, daß sie viel empfindlicher als Getreide sind. Man verwende nur Mittel, die vom deutschen Pflanzenschutzrat geprüft und empfohlen worden sind.

Dr. xy.

Gen mit Salzlake? Die Norweger sind im Begriff, ein finnisches Patent zu erwerben, wonach man frisch gemästetes Heu im Silo oder in der Grube mit einer Salzlake (Salzlösung) besprengt. Dadurch wird das Heu zuerst sehr sauer, nach einiger Zeit jedoch durch Bakterien fast neutralisiert und verliert vor allem keinen Futterwert mehr, der bei der bisher gebräuchlichen Seumachung bis zu 40% betrug. So behandeltes Heu soll an Wirkung dem Kraftfutter gleichkommen.

Hierzu ist zu bemerken, daß Professor Fingerling schon vor Jahren solche Versuche angestellt hat, um frischem Heu die Eigenschaften des Kraftfutters zu geben. Doch ist dieses Verfahren noch nicht abgeschlossen, kann also den Landwirten noch nicht vorbehaltlos empfohlen werden.

L. K.

Arbeiten des Wasserschneeglückers im März.

(Nachdruck verboten.)

Die aus dem Jahre 1931 stammenden Gänse legen, falls sie nicht zu späten Bruten entkommen. Die meisten älteren Zuchtgänse brüten bereits. Einzelne aber zeigen dazu wenig Lust. Oft hilft es, wenn man mehrere Eier in dem Neste liegen läßt, das sie zu Legezeiten aufsuchen. Recht sichere Brüterinnen sind die pommerischen Gänse. Der Fuchsboden, auf dem die kleinen Gänse sich zunächst

bewegen, muß mit trockenem Stroh bedeckt sein; ein nackter Leib bringt den Gänsen nicht selten den Tod. Als erstes Futter bekommen die Gänse altbackenes Brot, in Stücke geschnitten, vermengt mit zerhackten Brennseelen oder Löwenzahn (Kubblume). Auch zerriebene Möhren nehmen sie gern, desgleichen altbackenes, aufgewecktes, scharf ausgebräutes Weißbrot. Die Saufräse müssen so stehen, daß sie nicht umkippen; auch hineinpatzen dürfen die Gänse nicht. — Im März fangen auch die Enten der schweren Rassen an zu legen. Der Befruchtungsakt wird mit bestem Erfolg auf dem Wasser vollzogen. Gut befruchtet sind die Eier, wenn die Zuchtenten nicht viel animalisches Futter, wohl aber reichlich Grünes und dazu Schrot erhalten. Beim Flügel des Aders und beim Instandsetzen des Gartens sind die Enten mitzubedenken. Sie verüben dort ungemein viel Lärm, welche dem Boden schädlich sind.

Paul Bohmann-Berbst.

Die Pelztierzucht im März.

(Nachdruck verboten.)

Silberfische gingen in diesem Jahr frühzeitig in die Ranz, so daß schon viele Würfe im März fallen. Die Fähen halte man möglichst ruhig, die Rüden werden getrennt, meist 14 Tage nach erfolgtem Deckakt. Für warme Weibchen sorgen: Heu, Laub, Stroh, Wurfböxe gegen Kälte schützen. Reichliche Nahrung, besonders in den letzten 14 Tagen, erforderlich. Die Milchbildung kann durch kräftiges, möglichst fettreiches Futter gefördert werden. Nach dem Wurf kommt die Fähe nicht zum Fressen, meist erst am zweiten Tage. Dies ist ein gutes Zeichen, daß die Mutter um ihren Wurf besorgt ist. Totgeborene Welpen werden von der Mutter selbst beseitigt, meist verschluckt. Hat die Fähe keine Milch, wechlele man die Tiere aus oder gebe sie einer Hündin, oder Käsename unter. Ein Hund kann 3-4 Welpen, eine Kasse 2 Welpen aufziehen.

Kerze sind in der Hauptanzahl. Bei normalgefütterten Tieren tritt dieselbe ohne Schwierigkeiten ein. Kommt es zum Decken, so beobachtet man häufig die Paare, die hängen, weil es oft Verhinderungen abt, wenn sich die Tiere trennen. Führt man mit einem Reissig-belen daumlichen, so lassen die Streiter reich von einander ab. Nach 5 Tagen versucht man eine weitere Deckung und zur Sicherheit nach 8 Tagen nochmals. Weist die Fähe den Rüden ab, so kann damit gerechnet werden, daß der Deckakt erfolgreich war. Nach der Ranz soll die Fähe in keiner Weise mehr beunruhigt werden. Gehäue und Mistkästen müssen sauber gereinigt sein und trockene Einstreu. Heu oder Stroh, erhalten. Kräftiges Futter, blutwarmes Fleisch, am besten leicht vorhandene, stehengebliebene Ruten, füttern. Bei Fortschreiten der Trächtigkeit vermindert die Fähe meist Fische.

Waschbären und Silberbären ver-laffen ihre Winterhaube während der Reinigung der Därme selbst man im Weichfutter, an Stelle von Fleisch, durchgemahlene Leber. Die Fähen gehen jetzt tragend und man erhöht die Futterration baldmöglichst auch normal.

Mar der sollten jetzt besonders beobachtet werden. Sind wir uns doch in der Haupt- und fogen Nebenanz noch nicht einig, was die ganze Rühlerwelt interessiert.

Nutria, keiner bestimmten Ranz unterworfen, werden zu Beginn dieser Jahreszeit erhöhten Anreiz zum Paarungstrieb zeigen. Grünfütter durch Keimhafer ersehen.

Karakul-Pelzhäute ins Freie bringen, sowohl Mutterfähe als auch Lämmer. Die Vöcklein werden Gewinnung des Persianer-pelzes am 1. Spätestens am 2. Lebensstage schlachten. Die Lämmerchen als Zuchttiere noch hängen. Paare blutstrem zusammenstellen. Abgeschlachten Lämmerchen einweicheiches Futter geben. Mutterfähe nach dem Ablegen zuerst schwach füttern, damit die Milch volla verfestigt Franzreb.

Nach dem ersten Bienenflug im Frühjahr.

(Nachdruck verboten.)

Dieser Flug tritt zunächst der Generalreinigung. Alles, was sich Winters über in der Kolonie angesammelt hat, muß im freien entleert werden. Geht dies in ungenügender Weise, so wird das unheimliche Gespenst der Ruhr herausbeschworen. Wir haben deswegen alle Urteile, solche Flüge nach jeder Richtung hin zu begünstigen. Nun kommen Fälle vor, daß nach solchen Flügen wieder auf lange Dauer, oft auf viele Wochen hinaus, das Wetter keine Ausflüge weiter erlaubt. Da muß Vorfürge getroffen werden. Bei Generalreinigungsausflug bringt regelmäßig vermehrte Bruteneinschlau und damit größeren Nahrungsverbrauch. Wer kein besonders gutes Gewissen in Bezug auf den eisernen Bestand seiner Vöcklein hat, der scheue sich vor; je eher, desto besser. Jede Auffütterung muß in größeren Portionen bis zu einem Liter pro Abend geschehen. Auch den Pollenvorräten muß eine gewisse Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wenn wir nach dem ersten Flüge alle nicht von Bienen besetzten Rahmen aus den Beuten nehmen, sehen wir uns wohl vor, daß nicht gerade die einzigen Pollenvorräten mit ausgereinigt werden. Sonst müßte der Brut-einschlau ausgeleert werden. Nach dem Flügen prüfen wir alle Standvöcklein auf ihre Weiselrichtigkeit, aber nicht etwa dadurch, daß wir

das Wachsgebäude auseinanderreißen und die Brut der Gefahr des Verflüchens aussetzen, sondern in der Weise, daß wir die Stimme des Volkes beachten. Ist diese ein ruhiges, gleichmäßiges Summen, dann fehlt nichts.

Wietert.

Die Jagd im März.

(Nachdruck verboten.)

Die starken Vögel werfen jetzt ihr Ge-weiß ab. Für den, der die Erlaubnis besitzt, Abwurfjagden zu sammeln, dürfte sich dieses lohnen. Die Vögel fangen jetzt an zu fliegen. Sie sind aus diesem Grunde unbedingt zu schonen. Auch findet man im März, oft schon früher, die ersten Jungvögel. Auch die Ente beginnt zu nisten. Bis Ende des Monats werden die Schneepfen auf dem Strich geschossen. Raubvögel und Krähen fangen an zu horsten. Seltene Raubvögel, wie Wanderfalk u. a. soll man schonen. Die Fuchsbäume müssen jetzt revidiert werden. Katenfallen sind in Betrieb zu nehmen. Bei den Krähenhöhlen kann man manchen Räuber ertappen. Auch im Monat März wird die Fütterung fortgesetzt. Das ist besonders wichtig, wenn es sich um einen Nachwinter handelt. Gerade diese Nachwinter bringen große Verluste. Jetzt soll auch damit begonnen werden, Salafäden einzurichten, Wildbäder usw. brinae man für die Sommerfrucht in Ordnung. An ausschließlich Niederlagervögeln, aber auch sonst überall, habe man jetzt acht auf wildernde Hunde und Katzen, weil diese gerade um diese Zeit unter den Jungvögeln großen Schaden anrichten können.

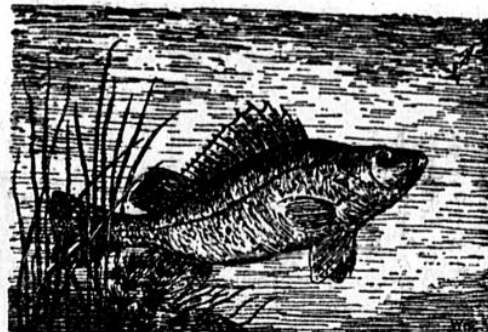
Heidelager.

Der Kaulbarsch.

(Mit Abb.)

(Nachdruck verboten.)

Unter Fisch gehört zu den Stachelhäutern. In den Gewässern fließt der Elbe hat der Kaulbarsch, auch Kallbarsch, Kogbarsch usw. genannt, hohe wirtschaftliche Bedeutung, denn merkwürdigerweise wächst er hier zu einem Fisch heran, der 1½ Pfund wiegen kann, während er in den Gewässern westlich des genannten Stromes ein elender Kümmerer bleibt. Er sucht sogar das Salzwasser auf und kommt in den Häfen abseits vor, hier den Fischern guten Verdienst gebend. Von köstlichem Wohlgeschmack ist sein



Fleisch, aus dem auch eine Suppe bereitet wird, die, richtig zubereitet, ebenso delikate ist wie die bekannte Hamburger Kalluppe, zu welcher, wenn sie „echt“ sein soll, 27 Zutaten gehören. In früheren Jahren wurde empfohlen, die Karpfen-fische mit Kaulbarschen zu belegen. Wenn auch der Stachelhäuter über einen geeigneten Appetit verfügt, so kann von solchen Verleihen heute nicht mehr die Rede sein, denn wir verleihen ihm und auch dem Kaulbarsch hier keine Frohwachheit. In den Fliesen bleibt letzterer ein Kümmerer, während er in den norddeutschen Seen sowie im Salzwasser zu 4-6 Pfundigen Exemplaren abwächst. Ob seiner grenzenlosen Gefräßigkeit ist der Kaulbarsch bei den Anglern verhaßt, denn er bringt den Wurmköder oft in Unordnung. Unter Fisch ist besonders in der Dämmerung regsam, und er reißt dann am Wurmköder, als wenn ein Kapitaler damit abziehen wollte.

Doose.

Verwendung kleiner Seifenreste.

(Nachdruck verboten.)

Um Seifenreste völlig auszunutzen zu können, sammle man sie geraume Zeit, bis man einen ansehnlichen Vorrat aufammen hat. In einer Schachtel lege man sie aufammen. Will man nun an die Verwendung dieser Reste gehen, so zerbricht man die kleinen Stückchen noch mehr, tut sie in einen Behälter und deckt so viel warmes Wasser darüber, daß sich die Seifenstücke auflösen können. Dann stellt man das Gefäß auf den heißen Ofen und läßt es dort stehen, bis aus der Seifenreste ein dicker Brei geworden ist. Nun gibt man etwas Mandelfleisch und seinen weichen Sand hinzu und verrührt alles recht gut. Ist die Masse fest geworden, so schneidet man sie in Stücke und kann sie nun wieder verwenden.

M. Tr.

